

Handreichung zum Kurskonzept

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven



Inhalt

Projektinformationen	2
1. Einführung	3
1.1. Thematische Eingrenzung	3
1.2. Fokus auf Jugendliche und junge Erwachsene	4
1.3. Überblick über den Ablauf des Kurskonzepts	4
1.4. Methodik des Kurskonzepts	5
1.5. Mehrwert der Auseinandersetzung	7
1.6. Herausforderungen der Auseinandersetzung	7
1.7. Grenzen der Auseinandersetzung	9
1.8. Anforderungen an Kursleitende und Lehrkräfte	10
1.9. Fördermöglichkeiten	11
2. Ablaufplan des Kurskonzepts	12
2.1. Kurseinheit 1 – Wie wollen wir leben?	12
2.2. Kurseinheit 2 – Was bedeutet RADIKAL?	14
2.3. Kurseinheit 3 – Welche Motive begründen eine Radikalisierung?	17
2.4. Kurseinheit 4 – Wie sieht ein Radikalisierungsprozess aus?	19
2.5. Kurseinheit 5 – Welche Alternativen existieren?	21
3. Durchführung des Kurskonzepts	24
3.1. Durchführung Kurseinheit 1	24
3.2. Durchführung Kurseinheit 2	26
3.3. Durchführung Kurseinheit 3	29
3.4. Durchführung Kurseinheit 4	30
3.5. Durchführung Kurseinheit 5	31
3.6. Arbeitsmaterialien	33
3.7. Weitere Anregungen zur Kursgestaltung	39
4. Hintergrundinformationen	44
4.1. Formen des politischen und religiösen Extremismus	44
4.2. Prozess und Motive einer Radikalisierung	47
Glossar	51
Literaturhinweise	57
Internetquellen	59
Beratungsstellen der Präventionsarbeit	60
Impressum	64

Projektinformationen

Der Umgang mit religiös begründeten Radikalisierungstendenzen junger Menschen ist eine zentrale Aufgabe im gegenwärtigen gesellschaftlichen Zusammenleben. Eine in Deutschland nach wie vor wachsende islamistische Szene sowie das Auftreten rechts- und linksextremistischer Gewalt wirft die Frage auf, mit welchen Mitteln den Fanatisierungsprozessen junger Menschen begegnet werden kann. Dabei reicht es nicht aus, allein auf repressive Maßnahmen zu setzen. Vielmehr muss ein umfassendes Präventionsangebot etabliert werden, um der Attraktivität radikaler Ideologien für gefährdete Jugendliche entgegenzuwirken. Als Grundlage dieser präventiven Arbeit müssen Motive der Jugendlichen verstanden und Hinwendungsprozesse analysiert werden.

Die Institution Volkshochschule versteht sich in ihrem Selbstverständnis als Ort der Demokratie. Sie vermittelt Wissen und Kompetenzen, demokratische Werte und Möglichkeiten der Beteiligung. Ihre Angebote sind offen für alle Menschen, unabhängig ihrer kulturellen, religiösen oder sozialen Identitäten. Daher ist es naheliegend, Volkshochschulen in die Bewältigung der Querschnittsaufgabe der Radikalisierungsprävention einzubeziehen. Das Mitwirken an dieser Aufgabe setzt voraus, dass den beteiligten Volkshochschulen und insbesondere ihren Mitarbeiter*innen Methoden und Strategien der Präventionsarbeit vermittelt werden. Zu diesem Zweck etablierte der Deutsche Volkshochschul-Verband e. V. (DVV) im Programmbereich „Politische Jugendbildung“ das Projekt „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (PGZ). Langfristiges Ziel des Projekts ist die Stärkung der bundesweiten Struktur der Volkshochschulen im Bereich der Prävention von religiös begründeten Radikalisierungsprozessen junger Menschen.

Im Rahmen des PGZ-Projekts werden Kurskonzepte für den Einsatz im vhs-Bildungsangebot zur Prävention demokratiefeindlicher Radikalisierungen entwickelt. Die Themenfelder Staat und Gesellschaft, Zugehörigkeiten und Identitäten sowie Digitale Lebenswelten strukturieren die Konzeption der Materialien. Die Handreichungen zur Durchführung der Kurskonzepte können von vhs-Mitarbeiter*innen und Lehrkräften anderer Bildungseinrichtungen online heruntergeladen werden. Zusätzlich werden Schulungen und Fortbildungen umgesetzt, die Wissen und methodische Kompetenzen zur Anwendung der Kurskonzepte sowie zur Integration primärpräventiver Arbeit in das vhs-Kursprogramm vermitteln. Das PGZ-Projekt unterstützt darüber hinaus die Kooperationen zwischen vhs und Respekt Coaches der Jugendmigrationsdienste. Es werden Modellkonzepte entwickelt, welche als Gruppenangebote von vhs-Kursleitenden unter Mitwirkung der Respekt Coaches an Regelschulen durchgeführt werden können. Interessierte vhs-Mitarbeiter*innen, Respekt Coaches sowie externe Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe können sich an das Team des PGZ-Projekts wenden, um weitere Informationen zu den Projektmaßnahmen zu erhalten.

Veranstaltungstermine werden auf der [Webseite](#) des PGZ-Projekts und der Netzwerkgruppe „Extremismusprävention im vhs-Bildungsangebot“ der [vhs.cloud](#) veröffentlicht. Interessierte Fachkräfte können sich über die [Homepage](#) des PGZ-Projekts für den Newsletter anmelden.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Einsatz der Materialien,
Ihr Projektteam „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“

1. Einführung

Das vorliegende Kurskonzept „Was bedeutet RADIKAL?!? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven“ ist für den Einsatz im vhs-Bildungsangebot sowie als Grundlage der Kooperationen zwischen vhs und Respekt Coaches konzipiert. Die Praxis zeigt, dass die Materialien ab der 9. Jahrgangsstufe eingesetzt werden können. Eine kontext- und bedarfsgerechte Anpassung für den Einsatz im Integrations- und Orientierungskurs für junge Erwachsene ist bereits erfolgt.

1.1. Thematische Eingrenzung

Der Begriff der Radikalität wird derzeit in vielen Zusammenhängen verwendet, ohne auf dessen weitere Differenzierung zu achten. Radikale Auffassungen müssen nicht zwangsläufig zu Gewalt führen. Abzugrenzen sind deutlich die Formen des politischen und religiösen Extremismus, denen eine demokratiefeindliche Radikalisierung vorausgeht. Aufgrund des prozesshaften Verlaufs einer Radikalisierung ist der Übergang zwischen Radikalität und Extremismus fließend, weshalb die theoretische Abgrenzung der Begriffe nicht immer eindeutig auf reale Verhaltensweisen und Einstellungen übertragbar ist.

Welche Motive begünstigen eine Radikalisierung junger Menschen? Wie sehen mögliche Handlungsoptionen im lokalen Umfeld aus? Diese und ähnliche Fragen werden im Kurskonzept „Was bedeutet RADIKAL?!? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven“ diskutiert. Ziel ist, dass Kursteilnehmende der vhs und Schüler*innen einer Regelschulklasse sich mit gesellschaftlichen Zusammenhängen sowie den Hinwendungsprozessen zu verschiedenen Formen des Extremismus (Links- und Rechtsextremismus, Islamismus/Salafismus) auseinandersetzen. Grundlage dieser Auseinandersetzung ist der Einstieg anhand der Frage „Wie wollen wir leben?“. Einem Austausch über die Wünsche und Vorstellungen zum gesellschaftlichen Zusammenleben, folgt die Annäherung an den Begriff RADIKAL. Teilnehmer*innen werden befähigt, ihre bisherigen Kenntnisse über gesellschaftspolitische Themen zu hinterfragen und die Mechanismen einer Radikalisierung zu begreifen, indem die Vielzahl an Motiven für eine Radikalisierung thematisiert und problematische Aspekte extremistischer Einstellungen und Verhaltensweisen erarbeitet werden. Gemeinsam werden abschließend mögliche alternative Handlungsoptionen und Bewältigungsstrategien entwickelt. Darüber hinaus können mit Hilfe der Materialien Ansprechpersonen und Beratungsstellen aus dem lokalen Umfeld der Teilnehmenden thematisiert werden.

Mögliche Anknüpfungspunkte für primäre Präventionsarbeit im vhs-Kontext werden in der Broschüre [„Radikalisierungsprävention im Bildungsangebot der Volkshochschulen“](#) beschrieben.

Nehmen Kursleitende eine Fokussierung auf islamistisch motivierte Radikalisierungsprozesse vor, müssen sie sich der Gefahr der Stigmatisierung bestimmter Personengruppen bewusst sein. Bereits vorhandene Stereotype und Ressentiments innerhalb der Kurse dürfen nicht durch eine zu einseitige thematische Ausrichtung des Unterrichts verschärft werden. Außerdem ist eine mögliche Ausgrenzung anderer Gruppen zu beachten, welche keine Berührungspunkte mit der islamischen Religion und/oder der islamistischen beziehungsweise salafistischen Ideologie besitzen. Wir empfehlen daher, den Einstieg in die Thematik anhand einer Analyse der Gründe für eine Radikalisierung im Allgemeinen und der Erarbeitung der Parallelen zwischen den Motivlagen junger, sich radikalisierender Menschen in

verschiedenen Phänomenbereichen vorzunehmen. Im weiteren Verlauf kann eine intensivere Auseinandersetzung mit einzelnen extremistischen Verhaltensweisen erfolgen. Sehen Kursleitende trotz der genannten Vorbehalte einen Mehrwert in der expliziten Bearbeitung einzelner Phänomenbereiche ohne den Verweis auf die Parallelen, ist eine solche Fokussierung mit besonderer Sensibilität umzusetzen.

1.2. Fokus auf Jugendliche und junge Erwachsene

Junge Erwachsene, welche sich in offenen Such- und Orientierungsprozessen befinden, sind besonders anfällig für die Ansprache durch extremistische Gruppierungen. Der Wunsch nach Zugehörigkeit, Gemeinschaft und Anerkennung wird durch die extremistische Gruppe aufgegriffen. Die Abwertung und Abkehr von der Mehrheitsgesellschaft fördern das Gefühl, Teil einer elitären Gruppe zu sein, welche den richtigen Weg erkannt hat und Andersdenkende zum Umdenken zwingen muss. Diese Pflicht zum Handeln wird beispielsweise in der salafistischen Internetpropaganda – mit Verweis auf die alleinige Macht Allahs – genutzt, um Gehorsamkeit der Anhänger*innen emotional zu erzwingen und Gewalt als Mittel zu legitimieren.

Für junge Erwachsene mit Gewalt-, Diskriminierungs- und/oder Fluchterfahrungen kann die extremistische Ideologie eine Kompensation bisheriger Erlebnisse darstellen. Nicht jede*r der*die solche Erfahrungen gemacht hat, greift dabei auf extremistische Verhaltensweisen zurück. Fehlen jedoch alternative Bewältigungs- und Deutungsmechanismen sowie ein stabiles soziales Netzwerk, ist es wahrscheinlich, dass der emotionale Stress für Jugendliche nicht mehr zu bewältigen ist. Vermeintlich klare Antworten extremistischer Gruppierungen auf den Sinn des Lebens erscheinen unter diesen Kontextbedingungen äußerst attraktiv. Dementsprechend bieten extremistische Gruppen, insbesondere für junge Erwachsene, einen vermeintlichen Ausweg.

Die Vielzahl an emotional belastbaren Stressfaktoren kann dazu führen, dass Jugendliche und junge Erwachsene weniger resilient gegenüber der Ansprache extremistischer Gruppierungen sind. Daher zählen junge Teilnehmende von vhs-Kursen sowie Schüler*innen einer Regelschule zu der Zielgruppe extremistischer Rekrutierungsversuche.

1.3. Überblick über den Ablauf des Kurskonzepts

Das Kurskonzept „Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven“ wurde im Jahr 2018 an verschiedenen vhs-Standorten und in unterschiedlichen Kursangeboten der vhs sowie in Kooperation mit Regelschulen erprobt. Die Erprobung des Kurskonzepts sowie die Rückmeldungen der Kursleiter*innen und externer Lehrkräfte zeigt, dass ein großer Bedarf an Materialien für die pädagogische Praxis besteht. Aufbauend auf einer engen Rückkopplung mit Praktiker*innen wurde das Kurskonzept überarbeitet. Das überarbeitete Kurskonzept umfasst fünf Kurseinheiten à 90 Minuten mit den folgenden Fragestellungen:

1. Kurseinheit – Wie wollen wir leben?

Thematisierung von Diskriminierung und Benachteiligung;
Auseinandersetzung mit der Frage: „Wie wollen wir leben?“.

Zusätzlich zu den Hintergrundinformationen in Kapitel 4 der vorliegenden Handreichung können Kursleiter*innen und Lehrkräfte anderer Bildungseinrichtungen auf die Broschüre „[Radikalisierungsprävention im Bildungsangebot der Volkshochschulen](#)“ zurückgreifen, um weitere Erläuterungen zu den Formen des Extremismus zu erhalten.

Eine kontext- und bedarfs-gerechte Anpassung für den Einsatz des Kurskonzepts im Integrations- und Orientierungskurs für junge Erwachsene steht [online](#) zur Verfügung.

2. Kurseinheit – Was bedeutet RADIKAL?

Auseinandersetzung mit dem Begriff RADIKAL zur Aktivierung der Vorkenntnisse und bisherigen Erfahrungen der Teilnehmer*innen;
Verknüpfung mit dem Thema Meinungsfreiheit und -vielfalt.

3. Kurseinheit – Welche Motive begünstigen eine Radikalisierung?

Thematisierung von unterschiedlichen Radikalisierungsmotiven;
Auseinandersetzung mit der vermeintlichen Attraktivität extremistischer Strömungen.

4. Kurseinheit – Wie sieht ein Radikalisierungsprozess aus?

Analyse von Radikalisierungsverläufen anhand biographischer Schilderungen;
Phänomenübergreifende Parallelen zwischen den Motiven verschiedener Personen.

5. Kurseinheit – Welche Alternativen existieren?

Erarbeitung problematischer Aspekte extremistischer Ideologien;
Austausch über Handlungsoptionen, Ansprechpartner*innen und Beratungsstellen.

Um die Kurskonzepte für eine möglichst große Bandbreite an Kursformaten zu konzipieren und eine Vielzahl an (Kurs-)Teilnehmer*innen erreichen zu können, sind Möglichkeiten der kontext- und bedarfsgerechten Anpassung elementar. Daher umfassen die einzelnen Handreichungen zu den verschiedenen Kurskonzepten einen detaillierten Ablaufplan mit möglichen Alternativen, weiterführende Anregungen zur Unterrichtsgestaltung sowie umfassende Hintergrundinformationen und ein Glossar mit Begriffserklärungen.

1.4. Methodik des Kurskonzepts

Das Projekt „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ ist in den Bereich der primären Prävention einzuordnen. Dies bedeutet, dass bereits die Entwicklung von extremistischen Denk- und Handlungsweisen im Vorfeld einer demokratiefeindlichen Radikalisierung verhindert werden soll. Dementsprechend orientieren sich die Lernziele der Kurskonzepte an den Bausteinen der primären Präventionsarbeit:

- » Persönlichkeitsentwicklung;
- » Wissensvermittlung;
- » Kompetenzentwicklung;
- » Empowerment.

Gleichzeitig folgt die Konzeption der Kurskonzepte des Projekts „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ (PGZ) der Systematik der im Globalen Lernen verwendeten Bausteine „Erkennen, Bewerten, Handeln“. Es wird auf eine Methodenvielfalt geachtet, die interaktive und partizipative Lehr- und Lernmethoden umfasst. Da insbesondere das eigene Erleben von Gefühlen einen bleibenden Eindruck bei jungen Teilnehmenden hinterlässt und eine Erweiterung der eigenen Lebenswelten bewirkt, nehmen gruppenspezifische Übungen sowie die eigene Selbstreflexion viel Raum in den Kurskonzepten des PGZ-Projekts ein. Darüber hinaus spielen die folgenden Aspekte, welche als Erfolgskriterien präventiver Maßnahmen gelten, eine entscheidende Rolle:

Weitere Informationen zur Systematik des Kompetenzaufbaus beim Globalen Lernen finden Sie in der Handreichung [„Globales Lernen in der VHS - aber wie?“](#).

» **Beachtung individueller Bedürfnisse**

Bei der (Weiter-)Entwicklung von primärpräventiven Maßnahmen und Arbeitsmaterialien für den Einsatz mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind die Bedürfnisse der Teilnehmenden zu beachten. Die Gefahr extremistischer Inhalte steckt in deren zielgruppengerechten Ansprache. Unter anderem sind Webseiten oder Internetmagazine islamistischer Gruppierungen in europäische Sprachen übersetzt und sprechen durch ihr Design gerade junge, in westlichen Ländern lebende Sympathisant*innen an. Um Radikalisierungsprozessen vorzubeugen müssen daher Radikalisierungsmotive junger Menschen im Rahmen der Präventionsarbeit aufgegriffen werden.

In der Handreichung [„Salafismus Online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen“](#) werden Merkmale jugendaffiner Online-Angebote erläutert.

» **Anbieten von Identifikationsmöglichkeiten**

Die Frage nach der eigenen Identität spielt insbesondere im Hinblick auf mögliche Diskriminierungs-, Ausgrenzungs- und Entfremdungserfahrungen junger Menschen mit und ohne Migrationshintergrund eine entscheidende Rolle. Bestandteil primärpräventiver Maßnahmen sollte eine Auseinandersetzung mit lokalen Identifikationsmöglichkeiten, dem sozialen Umfeld sowie der Vielschichtigkeit der eigenen Persönlichkeit sein. Präventionsarbeit benötigt Maßnahmen zur Stärkung der jungen Erwachsenen, sodass diese befähigt werden, Unklarheiten auszuhalten und externe Zuschreibungen zu verarbeiten.

„Im Islam ist das so – oder etwa nicht?“ ist eine Unterrichtsreihe des Projekts „Zwischentöne“. Die Materialien zielen auf eine Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit verschiedenen Facetten des islamischen Glaubens und der Frage der eigenen Identität ab.

» **Anwendung des Empowerment-Konzepts**

Die Kurskonzepte des PGZ-Projekts möchten eine Stärkung des Selbstwertgefühls der Teilnehmenden erreichen. Im Rahmen des Kurskonzepts werden personale, sozial-kommunikative und aktivitäts- beziehungsweise umsetzungsorientierte Kompetenzen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gestärkt. Sie können aufgrund dieser Kompetenzen auf ein gestärktes Auffassungsvermögen zurückgreifen und erleben ihre eigene Selbstwirksamkeit. Komplexe Zusammenhänge und wechselnde situative Kontextfaktoren können mit den neu erlernten Deutungs- und Bewältigungsmechanismen verstanden und gemeistert werden. Das Risiko, den Versprechen extremistischer Gruppierungen zu folgen, wird durch die Förderung von Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenzen minimiert und demokratiefeindlichen Radikalisierungen werden vorgebeugt. Die genannten Kompetenzen befähigen Teilnehmende zur Reflexion eigener Bedürfnisse sowie jugendphasentypischer Verunsicherungen. Teil der Kurskonzepte sind Verknüpfungen zu realweltlichen Themen und Fragestellungen, sodass ein Bogen zur Lebensrealität der Teilnehmenden geschlagen wird.

Mit Hilfe der [Stärkenkarten](#) des Kreisjugendrings Esslingen e. V. können Jugendlichen und junge Erwachsene eigene Stärken herausfinden und reflektieren.

» **Vermittlung von Respekt und Anerkennung**

Bindung kommt vor Bildung – Beziehungsarbeit besitzt einen hohen Stellenwert in der präventiven Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Um Erfahrungen von Diskriminierung, Ausgrenzung und Benachteiligung reflektieren und über Wünsche sowie eigene Vorstellungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens diskutieren zu können, müssen Kursleitende das Vertrauen der Teilnehmenden gewinnen und eine stabile Beziehung durch den persönlichen Kontakt aufbauen. Die Vermittlung von Anerkennung und Respekt sind hierbei maßgeblich für die Intensität der gemeinsamen Arbeit, da ein wertschätzender Umgang Teilnehmende zu einem offenen Austausch ermutigt.

1.5. Mehrwert der Auseinandersetzung

Als ein Akteur der politischen Jugendbildung stehen die Volkshochschulen beziehungsweise Kursleitende der vhs in direktem Kontakt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Sie sind als Lehrende in der Lage, eine Auseinandersetzung mit den zentralen Ideen, Werten und Normen des demokratischen Miteinanders anzuregen. In diesem Zusammenhang ist es für die vhs zwingend notwendig, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, weshalb extremistische Gruppierungen eine hohe Anziehungskraft auf junge Menschen ausstrahlen. Die Analyse von Hinwendungsprozessen zu extremistischen Gruppierungen sowie das Verstehen ihrer Motive können helfen, angemessen auf komplexe Situationen im alltäglichen Kursgeschehen zu reagieren.

Neben der direkten Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen fungieren vhs-Kursleitende und pädagogische vhs-Mitarbeiter*innen als Multiplikator*innen in ihrer Arbeit mit Kursteilnehmer*innen der Erwachsenenbildung und Kolleg*innen. Die Verbreitung von Informationen zu präventiv pädagogischen Konzepten sowie die Gestaltung solcher Konzepte für den vhs-Kontext – orientiert an den lokalen Bedürfnissen – ist Aufgabe insbesondere der pädagogischen vhs-Mitarbeiter*innen. Schulungen zu politischen und religiösen Kontexten, den Ansätzen und Bereichen der Präventionsarbeit sowie den Möglichkeiten der Umsetzung bieten den vhs-Mitarbeiter*innen neue Anregungen für ihre Programmplanung.

Nicht nur für Kursleitende und hauptamtlich beschäftigte vhs-Mitarbeiter*innen ist die Erarbeitung von Hintergrundinformationen zu Radikalisierungsprozessen sinnvoll. Die verschiedenen Einstellungen und Verhaltensweisen, welche von den Formen des politischen und religiösen Extremismus vertreten beziehungsweise befürwortet werden, richten sich gegen die Demokratie. Die Auseinandersetzung mit diesen kontroversen Aspekten wird hinsichtlich der Entwicklung bestimmter Sozialkompetenzen sowie demokratischer Einstellungen und Verhaltensweisen als förderlich betrachtet. Teilnehmer*innen lernen in Dialog mit anderen Personen zu treten und über widersprüchliche Ideen zum gesellschaftlichen Miteinander zu diskutieren.

Den folgende Mehrwert schafft die Bearbeitung kontroverser Themen mit Jugendlichen:

- » Die Fähigkeit, strittige Themen auf produktive Weise und unter Berücksichtigung vielfältiger Meinungen zu diskutieren, wird durch das Behandeln kontroverser Themen gestärkt;
- » Sprach- und Kommunikationsfähigkeit sowie soziale Kompetenzen werden gefördert und die eigene Selbstwirksamkeit wird erlebt;
- » Informationsverarbeitung, Argumentationsfähigkeit sowie Strategien der Informationsrecherche befähigen die Jugendlichen zum Handeln und helfen eine Resilienz gegenüber extremistischen Ansprachen aufzubauen.

1.6. Herausforderungen der Auseinandersetzung

Die Thematisierung von Radikalisierungsmotiven im Unterricht kann zu einer kontroversen Auseinandersetzung führen, welche starke Gefühle der involvierten

In der Netzwerkgruppe „Extremismusprävention im vhs-Bildungsangebot“ der vhs.cloud stehen vhs-Mitarbeiter*innen Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien für die pädagogische Praxis zur Verfügung.

Weiterhin bleiben Sie über den Newsletter des Projekts „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ auf dem Laufenden. Die Anmeldung erfolgt über die [Homepage](#) des PGZ-Projekts.

Weitere Informationen zum Mehrwert einer kontroversen Diskussion für Jugendliche und junge Erwachsene finden Sie im Fortbildungsprogramm für das [„Unterrichten kontroverser Themen“](#).

Die Modulbox [„Politische Medienbildung für Jugendliche – auf Hate Speech und Fake News reagieren“](#) der DVV-Zentralstelle Politische Jugendbildung gibt Anregungen zur Umsetzung von Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene zur Förderung der Kompetenzen im Bereich der digitalen Informationsrecherche und -verarbeitung.

Personen erzeugt sowie widersprüchliche Meinungen hervorruft. Das Komplizierte an einer kontroversen Auseinandersetzung ist, Teilnehmer*innen einen Weg zu vermitteln, mit vielfältigen Meinungen respektvoll umzugehen, und gleichzeitig Grenzen aufzuzeigen. Kommt es im Verlauf einer Diskussion zu extremen Äußerungen von Teilnehmer*innen, welche andere emotional verletzen, helfen eindeutige Diskussionsregeln, um adäquat und transparent reagieren zu können. Diese Regeln müssen im Vorfeld der Auseinandersetzung von Kursleiter*innen etabliert werden. In manchen Kurskontexten ist es sinnvoll, die Regeln gemeinsam mit den Teilnehmer*innen zu verschriftlichen und für alle sichtbar aufzuhängen.

Die Fähigkeit Emotionen zu erkennen und nachzuvollziehen kann nicht durch eine einmalige Auseinandersetzung beziehungsweise eine oberflächliche Diskussion entwickelt werden. Eine solche Kompetenz benötigt langfristige Konzepte, welche intensive methodisch-didaktische Vorüberlegungen und ein ganzheitliches System einschließen. Gleichmaßen ist die Fähigkeit zum Perspektivwechsel zwar enorm bedeutsam, jedoch nicht kurzfristig bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu entfalten. Eine Möglichkeit, diese Kompetenzen zu stärken, ist die Durchführung von Planspielen, in welchen sich Jugendliche und junge Erwachsene über einen längeren Zeitraum mit verschiedenen Perspektiven und möglichen Lösungswegen für politische, religiöse, kulturelle und/oder soziale Konflikte auseinandersetzen. Grundsätzlich fördern Planspiele die Empathie und das Verständnis der Teilnehmer*innen für unterschiedliche Meinungen.

„Planspiele gewinnen als handlungsorientierte Methode in der schulischen und außerschulischen Bildung für die Vermittlung komplexer Zusammenhänge in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Lernende übernehmen dabei die Rollen diverser Akteure innerhalb eines vorgegebenen Szenarios und können so selbst darin ablaufende Vorgänge erfahren.“

Bundeszentrale für politische Bildung: Politik handlungsorientiert vermitteln. Die Methodik. Verfügbar unter: www.bpb.de/lernen/formate/planspiele/70254/die-methodik [20.02.2019].

Vorschläge zum Umgang mit extremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen (Fokus: Islam, Islamfeindlichkeit, Islamismus) sind dem Kartenset „The Kids are Alright“ von ufuq.de zu entnehmen.

Im Rahmen des Planspiels „Flucht und Migration“ der DVV-Zentralstelle Politische Jugendbildung erarbeiten Jugendliche und junge Erwachsene unterschiedliche Positionen von EU-Länder, NGOs sowie weiteren Akteuren. Weiterhin steht ab Juli 2019 ein Planspiel zum Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ der Zentralstelle politische Jugendbildung zur Verfügung.

Übung „Fußabdruck“

Im Rahmen der Übung „Fußabdruck“ werden Teilnehmende aufgefordert, die Perspektive einer anderen Person zu übernehmen. Ihnen wird ein Blatt Papier in Form eines Fußabdrucks ausgeteilt. Sie werden gebeten, ihre Meinung zu einem Thema zu formulieren, welches bereits im Kurs besprochen wurde. Im Anschluss werden die Fußabdrücke eingesammelt, ergänzt um bereits im Vorfeld vorbereitete Fußabdrücke und wieder verteilt. In der nachfolgenden Diskussion müssen die Teilnehmer*innen die Meinung vertreten, welche auf dem gezogenen Fußabdruck steht. Ziel ist, dass die Teilnehmer*innen neue Argumente formulieren und sie somit aktiv die Perspektive einer anderen Person einnehmen.

Eine besondere Problematik während einer kontroversen Auseinandersetzung stellt die Deklarierung einer Einstellung als „nicht akzeptabel“ dar. Bei den Teilnehmer*innen kann eine solche Zuschreibung Entfremdungsgefühle hervorrufen, welche zur Verfestigung ihrer Haltung beitragen. Der Film „Almanya – Willkommen in Deutschland“ verdeutlicht in einer authentischen und für verschiedene Altersstufen geeigneten Weise, wie externe Zuschreibungen Verunsicherungen bei betroffenen Personen hervorrufen.

Im Gegensatz zu einem rein erklärenden, zum Teil belehrend wirkenden Ansatz kann eine fragende beziehungsweise hinterfragende Perspektive der Kursleitenden solche Reaktionen bei den Teilnehmenden vermeiden. Empathisches Zuhören und anschließendes, gezieltes Nachfragen fördern eigenständige Denkanstöße und tragen zu einem Austausch auf Augenhöhe bei. Dementsprechend empfehlen wir im Kontext der Präventionsarbeit, den Kurs in Form eines untersuchungs- oder problembasierten Lernens zu gestalten, um die Teilnehmer*innen zum eigenständigen Handeln zu motivieren. Kursleitende nehmen bei dieser Art des Kurses nicht die Rolle der allwissenden Expertin oder des allwissenden Experten ein, sondern beschränken sich auf eine moderierende Funktion. Außerdem sollte ein lebensweltnaher Zugang gewählt werden, sodass sich Jugendliche und junge Erwachsene angesprochen und mit den Themen des Kurses identifizieren können.

„Die Jugendlichen sollen nicht widerlegt, belehrt oder überzeugt werden und nicht das Gefühl bekommen, sie sollten ‚verändert‘ werden. Deshalb initiieren und moderieren Pädagoginnen und Pädagogen die Gespräche lediglich. Dabei sollten sie zunächst vorbehaltlosem Zuhören genügend Raum geben und den Mut und die Geduld aufbringen, die Jugendlichen ruhig einmal ihre Überzeugungen, Positionen und Interessen formulieren und präsentieren zu lassen. Kritikwürdigen oder kontroversen Positionen begegnen die Pädagoginnen und Pädagogen dabei möglichst nicht selbst, sondern setzen ihr Vertrauen in die Gruppe und den Diskussionsprozess.“

ufuq.de: Pädagogische Haltungen: Dialog statt Konfrontation.

Verfügbar unter: www.antworten-auf-salafismus.de/imperia/md/content/stmas/salafismus/downloads/p_dagogische_haltungen_bf_final-s.pdf [08.03.2019].

Übung „Themenkreis“

Um den Teilnehmer*innen die Möglichkeit zu geben, ein Thema ohne die Einwirkung der oder des Kursleitenden zu diskutieren, können Kursleitende eine Auseinandersetzung mit Hilfe des Themenkreises initiieren. Teilnehmer*innen stellen sich in einen Innen- und Außenkreis auf. Kursleitende geben ein Statement zu einem im Kurs behandelten Thema vor, welches die Teilnehmer*innen in Paaren diskutieren sollen. Nach drei bis fünf Minuten rotiert der Außenkreis, sodass sich die Zusammensetzung der Diskussionspartner*innen ändert.

Uns ist bewusst, dass in manchen Situationen die Gefahr des Kontrollverlusts innerhalb der Klassen zu groß ist. Starke Emotionen können zu einer Polarisierung führen und die Kursleitenden sind dazu gezwungen, einen anderen Unterrichtsstil zu verfolgen. Entsprechend der Situation innerhalb der Klassen/Kurse sollten eine Reihe unterschiedlicher Methoden angewendet und dem Bedarf der Zielgruppe entsprochen werden.

1.7. Grenzen der Auseinandersetzung

Die Auseinandersetzung mit den Formen des Extremismus kann in manchen Fällen rechtliche Grenzen berühren. Bemerken Kursleitende, dass Teilnehmende extreme politische und/oder religiöse Einstellungen vertreten, andere Personen abwerten und

ein stark geschlossenes Weltbild aufweisen, ist es ratsam, neben der Rücksprache mit Kolleg*innen eine Beratungsstelle zu kontaktieren. Gemeinsam kann erarbeitet werden, ob es sich um eine demokratiefeindliche Radikalisierung oder lediglich um jugendliche Provokation handelt. Besitzen Kursleitende bereits ein fundiertes Wissen über mögliche Radikalisierungsmotive können Sie die individuellen Kontextbedingungen einzelner Teilnehmender gezielter einschätzen.

Die Bewertung durch Fachkräfte ist ungemein wichtig, um gutgemeinte, kontraproduktive Interventionen zu verhindern. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie ein Recht auf Rücksprache mit den verantwortlichen Beratungsstellen besitzen.

Diskussionen über kontroverse Themen sind mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung verknüpft. Dieses ist in Deutschland durch Artikel 5 des Grundgesetzes festgeschrieben. Eine Einschränkung besteht in dem Verbot, Schriften und Symbole verbotener Parteien, Vereinigungen und Gruppen zu verbreiten. Allerdings besagt die Sozialadäquanzkausal (§86 Abs.3 StGB), dass Bildungsmaßnahmen nicht von dieser Einschränkung betroffen sind. Kursleitende können dementsprechend zur Anregung der Auseinandersetzung und als Analysegegenstand auf Texte, Lieder oder Webseiten extremistischer Gruppen zurückgreifen. Teilnehmenden ist allerdings eindrücklich zu erläutern, dass eine Verbreitung über den Kurs hinaus verboten ist, da dies eine Straftat darstellt.

Eine detaillierte Erläuterung rechtlicher Fragen finden Sie in der Handreichung „Salafismus Online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen“.

1.8. Anforderungen an Kursleitende und Lehrkräfte

Neben den rechtlichen Fragen ergeben sich ebenfalls persönliche Fragen. Kursleitende müssen die Subjektivität der eigenen Rolle und Wahrnehmung reflektieren. Welche Assoziationen besitzen Kursleitende im Zusammenhang mit bestimmten Äußerungen, Verhaltensweisen und Äußerlichkeiten? Welche Vorerfahrungen beeinflussen die eigene Bewertung von Situationen im Kurs? Der Handreichung „Salafismus Online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen“ können einige Selbstreflexionsfragen entnommen werden.

Diese Erläuterung der Grenzen und Herausforderungen einer kontroversen Diskussion beziehungsweise entstehender Anforderungen an die Kursleitenden ist nicht endgültig. Weitere Anregungen zum Umgang mit einer kontroversen Diskussion finden Sie im Fortbildungsprogramm für das „Unterrichten kontroverser Themen“. Das Fortbildungsprogramm sowie die zugehörige Handreichung wurden in einem gemeinsamen Projekt des Europarats und der Europäischen Union entwickelt. Grundlegend sind folgende Überlegungen:

„Meinungsfreiheit und eine demokratische Diskussionskultur im Unterricht bedeuten für Pädagoginnen und Pädagogen eine besondere Verantwortung. Dies erfordert neben einer didaktischen Aufbereitung und dem Abbilden von Kontroversen aus Politik und Gesellschaft im Unterricht auch das Zulassen und Fördern von Gegenpositionen und deren Begründung (Kontroversitätsgebot) sowie mitunter die Offenlegung persönlicher Meinungen.“

Europarat (2015): Fortbildungsprogramm für das Unterrichten kontroverser Themen. Verfügbar unter: <https://rm.coe.int/16806cb5d5> [14.03.2019].

1.9. Fördermöglichkeiten

Die Umsetzung der Kurskonzepte kann im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Respekt Coaches an einer kooperierenden Regelschule erfolgen. Die Respekt Coaches übernehmen die Organisation der finanziellen Förderung durch Beantragung der Fördermittel beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). In Rücksprache mit den Koordinator*innen der jeweiligen Träger der Jugendmigrationsdienste (JMD) werden die Konzepte der Gruppenangebote bewertet. Eine vorherige Abstimmung mit der Schule ist notwendig und wird durch die Respekt Coaches koordiniert.

Darüber hinaus ist eine Förderung durch Mittel des Kinder- und Jugendplans (KJP) möglich, welche bei der Zentralstelle Politische Jugendbildung des Deutschen Volkshochschul-Verbands (DVV) beantragt werden können. Förderfähig sind Maßnahmen, welche nicht mit geschlossenen Schulklassen durchgeführt werden.

Eine weitere Möglichkeit besteht in der Verknüpfung der Kurskonzepte mit Bausteinen der kulturellen Bildung. Ein solches Vorgehen kann durch das DVV-Projekt talentCAMPus unterstützt werden. Neben einem lernzielorientierten Baustein bedarf es hierfür der Integration eines zweiten Bausteins, welcher eine künstlerische Betätigung der Teilnehmenden vorsieht.

2. Ablaufplan des Kurskonzepts

2.1. Kurseinheit 1 – Wie wollen wir leben?

Inhalt: Thematisierung von Diskriminierung und Benachteiligung;
 Auseinandersetzung mit der Frage „Wie wollen wir leben?“.

Lernziel: Reflexion eigener Gefühle bei Diskriminierung und Benachteiligung;
 Artikulation von Wünschen und Vorstellungen zum gesellschaftlichen Zusammenleben.

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
5 min	Einführung durch Kursleitende » Vorstellung der Lehrperson und Einführung in die Thematik des Kurskonzepts		Plenum
optional	Erstellung eines Glossars » Entwicklung eines Glossars über den gesamten Zeitraum des Kurskonzepts durch die Teilnehmenden		Einzelarbeit
15 min	Interaktives Kennenlernen » Teilnehmer*innen-Bingo » Zusammentragen der Interessen, Wünsche und Fähigkeit der Teilnehmenden an der Tafel oder Flipchart; Reflexion und Überleitung	Vorlage Teilnehmer*innen-Bingo: siehe Material 1 der Handreichung zum Kurskonzept (in zwei Varianten) Tafel oder Flipchart, Stifte oder Kreide	Plenum
25 min	Spiel „Ein Schritt nach vorn“ » Thematisierung von Benachteiligungen und Diskriminierungen » Festhalten der Gefühle der Teilnehmenden in den unterschiedlichen Rollen	Spielanleitung: siehe Kapitel 3.1 Reflexionsfragen: Handreichung für Multiplikator*innen des Projekts „ Spiel dich frei! “ Weitere Anregungen zum Spiel: Bundeszentrale für politische Bildung unter „ Info 01.01 Wie im richtigen Leben?! “	Plenum
30 min	Wie wollen wir leben? » Beantwortung der Fragen „Was stellen wir uns unter gesellschaftlichem Zusammenhalt vor? Wie wollen wir leben?“ und Erstellung eines Plakates	Plakate, Stifte Weitere Anregungen zur Unterrichtsgestaltung: Filmpaket „ Wie wollen wir leben? “ von ufuq.de	Gruppenarbeit (ca. 5–8 TN)

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

15 min	Vorstellung der Plakate » Vorstellen der Ergebnisse der Gruppenarbeit als Gallery Walk		Plenum
optional	Hausaufgabe » Frage eine Person aus deinem Umfeld, was sie oder er sich für das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland wünscht	ggf. Formulierungshilfe für indirekte Redewendung	Einzelarbeit

2.2. Kurseinheit 2 – Was bedeutet RADIKAL?

Inhalt: Auseinandersetzung mit dem Begriff RADIKAL;
 Verknüpfung mit den Themen Meinungsfreiheit und -vielfalt.

Lernziel: Aktivierung und Artikulation der Vorkenntnisse der Teilnehmenden;
 Erkennen, Einordnen und Akzeptanz unterschiedlicher Meinungen.

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
10 min	<p>Rückblick & Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> » Rückblick: Erstellung einer Mindmap zu dem Begriff „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ an der Tafel; Artikulation der Wünsche der Teilnehmenden » ggf. Hausaufgabe besprechen und Rückgriff auf das Glossar » Einführung: Begriff Radikal <p>Hinweis: Kontroverse und/oder radikale Einstellungen und Verhaltensweisen können auch Teil der Meinungsfreiheit sein. Extremistische, gewaltbefürwortende Einstellungen und Verhaltensweisen müssen klar abgegrenzt werden.</p>	<p>Kapitel 4 der Handreichung zum Kurskonzept</p> <p>Weitere Informationen: Kapitel 2 der Broschüre „Radikalisierungsprävention im Bildungsangebot der Volkshochschulen“</p>	Plenum
20 min	<p>Sammlung von Assoziationen</p> <ul style="list-style-type: none"> » Bearbeitung der Plakatvorlage 	Plakatvorlage: Material 2 der Handreichung zum Kurskonzept	Gruppenarbeit (ca. 5–7 TN)
15 min	<p>Präsentation der Plakate</p> <ul style="list-style-type: none"> » Vorstellen der Ergebnisse der Gruppenarbeit und Festhalten offener Fragen auf einem Flipchart o.ä. 	Plakatvorlage: Material 2 der Handreichung zum Kurskonzept Flipchart o.ä.	Plenum
optional (ca.10 min)	<p>Abbildung eines „Baums“</p> <ul style="list-style-type: none"> » symbolische Darstellung der Bedeutung Hinweis: radix (lat.) = Wurzel <p>Was bedeutet RADIKAL in anderen Sprachen?</p> <ul style="list-style-type: none"> » Thematisieren der unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs 	Mindmap des Begriffs in unterschiedlichen Sprachen: Material 1 der Handreichung des Kurskonzepts zum Einsatz im Integrations- und Orientierungskurs für junge Erwachsene	Plenum
optional (ca.5 min)	<p>Vorbereitung „Vielfaltbarometer“</p> <ul style="list-style-type: none"> » Austausch über verschiedene Aussagen » ggf. Formulierung eigener Aussagen 		Partnerarbeit

30 min	<p>Übung „Vielfaltbarometer“</p> <ul style="list-style-type: none"> » Austausch über Aussagen zur kulturellen, religiösen, sozialen und politischen Vielfalt » Gegenüberstellung zu Wünschen/ Vorstellungen (vorherige Kurseinheit) <p>Hinweis: Keine Entscheidung erzwingen! Unterschiedliche Bewertungen der einzelnen Aussagen aushalten!</p>	<p>Spielanleitung: Kapitel 3.2 der Handreichung zum Kurskonzept und Handreichung für Multiplikator*innen des Projekts „Spiel dich frei!“</p>	Plenum
optional (20 min)	<p>Forum-Theater</p> <ul style="list-style-type: none"> » Erarbeitung von Reaktionen auf unsensible und/oder pauschalisierende Aussagen sowie Darstellung der Reaktionen in einem Sketch 	<p>Spielanleitung: Kapitel 3.2 der Handreichung und Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ (Fokus: Auseinandersetzung mit dem Islamismus)</p>	Gruppenarbeit
15 min	<p>Diskussion radikal vs. extremistisch</p> <ul style="list-style-type: none"> » Unterrichtsgespräch über die Unterscheidung zwischen radikal und extremistisch » Notieren von Stichworten an der Tafel » ggf. Input durch Lehrkraft <p>Hinweis: Die Befürwortung von Gewalt und die Ablehnung der Demokratie als problematische Aspekte extremistischer Ideologien thematisieren! Es existiert ein fließender Übergang bzw. eine Unschärfe der Begriffe radikal und extremistisch.</p>	<p>Hintergrundinformationen: Kapitel 4 der Handreichung zum Kurskonzept sowie Ausführungen in der Broschüre „Radikalisierungsprävention im Bildungsangebot der Volkshochschulen“</p> <p>Tafelbild</p>	Plenum
optional (ca.10 min)	<p>Schreibgespräch radikal vs. extremistisch</p> <ul style="list-style-type: none"> » Teilnehmende werden in Gruppen á 5 Personen aufgeteilt. Jede Person übernimmt jeweils eine der folgenden Rollen: Demokrat, Person mit radikalen Einstellungen (z. B. zum Thema Tierschutz, Asylgesetze, Glaubensfragen etc.), Rechtsextremist, Linksextremist und Islamist. Auf einem Blatt Papier wird schriftlich die Frage diskutiert, mit welchen Mitteln die einzelnen Personen ihre Ziele verfolgen. » ggf. vorherige Abgrenzung der Begriffe 	<p>Spielanleitung: Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ (Fokus: Auseinandersetzung mit dem Islamismus)</p>	Gruppenarbeit (ca. 6 TN)

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

Hinweis:

Die Übung wird angewendet, um Teilnehmende für die Argumentationsstrategien der verschiedenen Extremismusformen zu sensibilisieren. Allerdings muss die Lehrkraft die Gefahr der Verfestigung von Stereotypen beachten (z. B. Prototyp des Rechtsextremist bzw. des Linksextremist)!

optional

Hausaufgabe

- » Bearbeitung der folgenden Frage: Ist man als Demokrat*in auch radikal?
- » ggf. Unklarheit bezüglich der Bewertung einzelner Einstellungen und Verhaltensweisen durch den Verweis auf die „Fridays for future“ Demonstrationen besprechen
- » ggf. Erklärung des Begriffs Demokrat

Einzelarbeit

2.3. Kurseinheit 3 – Welche Motive begründen eine Radikalisierung?

Inhalt: Thematisierung von unterschiedlichen Radikalisierungsmotiven;
 Auseinandersetzung mit der vermeintlichen Attraktivität extremistischer Strömungen.

Lernziel: Verstehen und Hinterfragen von Radikalisierungsmotiven;
 Beurteilung von Situationen aus unterschiedlichen Perspektiven.

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
10 min	Rückblick & Einführung <ul style="list-style-type: none"> » Wiederholung der Begriffsbestimmungen radikal vs. extremistisch » ggf. Hausaufgabe besprechen und Rückgriff auf das Glossar » Einführung: Besprechen der Fragen „Wie geschieht der Übergang? Wie radikalisiert sich jemand?“ (lediglich Hinführen ≠ keine Diskussion) » Thematisieren der Gewaltszenen und Feedback-Schleifen im Film; » ggf. Vorgespräch mit einzelnen Teilnehmenden suchen 	Hintergrundinformationen: Kapitel 4 der Handreichung zum Kurskonzept sowie Ausführungen in der Broschüre „ Radikalisierungsprävention im Bildungsangebot der Volkshochschulen “	Plenum
20 min	Film „RADIKAL“ <ul style="list-style-type: none"> » Aufteilen des Kurses/der Klasse in Gruppen und Zuordnen einer Filmsequenz » Abspielen des Films » ggf. Anhalten des Films bei 14:38 min 	Film RADIKAL (Material 3) DVD Rom Player Arbeitsblatt: Material 4 der Handreichung zum Kurskonzept	Plenum
10 min	Auseinandersetzung <ul style="list-style-type: none"> » Bearbeitung des Arbeitsblatts zum Film mit Fokus auf einen bestimmten Phänomenbereich bzw. eine bestimmte Filmsequenz 	Arbeitsblatt: Material 4 der Handreichung zum Kurskonzept	Gruppenarbeit (ca. 5 TN)
20 min	Perspektivenwechsel <ul style="list-style-type: none"> » Erneutes Abspielen des Films » Teilnehmende sollen analysieren, wie die einzelnen Personen, in den jeweils anderen Sequenzen dargestellt werden » ggf. Anhalten des Films bei 14:38 min 	Film RADIKAL DVD Rom Player	Plenum
10 min	Zusammentragen <ul style="list-style-type: none"> » Austausch in der Gruppe und Festhalten der Beobachtungen in Stichworten 		Gruppenarbeit (ca. 5 TN)

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

optional (ca.10 min)	<p>Beziehungsnetz</p> <ul style="list-style-type: none"> » Visualisierung der Beziehungen der einzelnen Personen zueinander in Form eines Beziehungsnetzes (mit Fokus auf eine Filmsequenz) <p>Soziogramm</p> <ul style="list-style-type: none"> » Visualisierung der positiven/negativen Erfahrungen von Simon (Protagonist des Films) mit anderen Personen anhand eines Pfeilschaubildes » Pfeile in unterschiedlichen Farben und Dicken dienen zur Versinnbildlichung der Beziehung 	<p>Anleitungen: siehe Kapitel 3.3 der Handreichung zum Kurskonzept</p> <p>Weitere Erläuterungen finden sich in der Handreichung zum Andi2-Comic <u>„Demokratie – Islam – Islamismus“</u> (Fokus: Auseinandersetzung mit dem Islamismus)</p>	Gruppenarbeit (ca. 5 TN)
20 min	<p>Präsentation der Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> » Ergebnissvorstellung der Gruppenarbeit 		Plenum
Optional (ca.3 min)	<p>Filmende</p> <ul style="list-style-type: none"> » Zeigen der letzten Minuten des Films 	Film RADIKAL	Plenum
optional	<p>Hausaufgabe</p> <ul style="list-style-type: none"> » Beantwortung der Fragen: „Wie geht der Protagonist Simon am Ende des Films mit seiner Wut um? Was machst du, wenn du wütend und/oder frustriert bist? Was machst du, wenn du traurig bist?“ 		Einzelarbeit

2.4. Kurseinheit 4 – Wie sieht ein Radikalisierungsprozess aus?

Inhalt: Analyse von Radikalisierungsverläufen anhand biographischer Schilderungen; Phänomenübergreifende Parallelen zwischen den Motiven verschiedener Personen.

Lernziel: Verstehen der Wechselwirkungen und einzelnen Faktoren eines Radikalisierungsverlaufs; Erkennen ähnlicher Motive und Reflektieren eigener Stressfaktoren.

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
15 min	<p>Rückblick & Einführung</p> <ul style="list-style-type: none"> » Wiederholung: Auflistung der Radikalisierungsmotive an der Tafel » Erleben: Während die Klasse/der Kurs die Motive einzeln laut vorliest, wird ein Luftballon aufgeblasen bis dieser platzt. Übung soll verdeutlichen, dass der emotionale Stress nur bis zu einem bestimmten Grad zu bewältigen ist. » ggf. Hausaufgabe besprechen und Rückgriff auf das Glossar » Einführung: Radikalisierungsprozess 	Tafelbild, Luftballon	Plenum
30 min	<p>STOP-OK – Radikalisierungsprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> » Auseinandersetzung mit verschiedenen Radikalisierungsverläufen anhand biographischer Schilderungen <p>Hinweis: Es gibt keine idealtypischen Verläufe! Eine Radikalisierung hängt von individuellen und gruppendynamischen Faktoren ab.</p>	Moderationsspiel STOP-OK des Trägers „ <u>Gesicht Zeigen!</u> “ Stifte	Gruppenarbeit (ca. 8-10 TN)
20 min	<p>Präsentation der Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> » Vorstellen der Ergebnisse » Hervorheben der Anknüpfungspunkte für eine Deradikalisierung bzw. der Ansprechpersonen » Einbeziehen der Hausaufgabe: Was haben Teilnehmende selbst bereits als Lösungswege erarbeitet? 	Moderationsspiel STOP-OK des Trägers „ <u>Gesicht Zeigen!</u> “	Plenum
optional (ca.10 min)	<p>Islam ist ungleich Islamismus</p> <ul style="list-style-type: none"> » Was ist der Unterschied? Assoziationen an der Tafel sammeln und Ergänzen durch Input der Lehrkraft/Kursleitung 	Tafelbild, Kreide	Plenum

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

20 min	Gemeinsamkeiten der Motivlagen » Herausarbeiten der Gemeinsamkeiten der Radikalisierungsmotive im Spiel STOP-OK sowie der Darstellungen im Film RADIKAL	Darstellungen der Radikalisierungsverläufe des Moderationsspiels STOP-OK Stifte Arbeitsblatt mit Notizen zum Film	Gruppenarbeit (ca. 5-8 TN)
15 min	Präsentation der Ergebnisse » Vorstellen der Ergebnisse	Hintergrundinformationen: Kapitel 4 der Handreichung zum Kurskonzept Mindmap: Material 5 der Handreichung zum Kurskonzept	Plenum
optional	Hausaufgabe » Beantwortung der Frage, wann extremistische Einstellungen und Verhaltensweisen problematisch sind. Welche Beispiele gibt es im Film und/oder den Fallbeispielen?	Ähnliche Übung: Unterrichtsreihe „ Wie funktioniert politischer Salafismus? “ Kritische Auseinandersetzung mit radikalreligiösen Strömungen “	Einzelarbeit

2.5. Kurseinheit 5 – Welche Alternativen existieren?

Inhalt: Erarbeitung problematischer Aspekte extremistischer Ideologien;
 Austausch über Handlungsoptionen, Ansprechpartner*innen und Beratungsstellen.

Lernziel: Erkennen und Bewerten eigener Handlungsoptionen im lokalen Umfeld;
 Reflexion des Gelernten während des gesamten Kurskonzepts.

Dauer	Inhalt	Materialien	Unterrichtsform
5 min	<p>Rückblick: „Problematische Aspekte“</p> <ul style="list-style-type: none"> » Zusammentragen problematischer Aspekte der Radikalisierungsprozesse » ggf. Hausaufgabe einbeziehen und Rückgriff auf das Glossar 	<p>Moderationsspiel</p> <p>STOP-OK</p> <p>Stifte</p> <p>Arbeitsblatt mit Notizen zum Film</p>	Partnerarbeit
10 min	<p>Offener Austausch</p> <ul style="list-style-type: none"> » offener Austausch über mögliche problematische Aspekte extremistischer Ideologien » ggf. Thematisierung der Einschränkungen des Rechts auf freie Meinungsäußerung sowie Artikel 3 des GG. » ggf. Rückgriff auf das Glossar 	<p>Weitere Informationen zum Thema Meinungsfreiheit und Grundrechte siehe Handreichung „Salafismus Online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen“</p>	Plenum
10 min	<p>Rückblick: Übung „Stille Bilder“</p> <ul style="list-style-type: none"> » Entwerfen von „stillen Bildern“ (Idealbild vs. Realbild) zu ... <ol style="list-style-type: none"> 1. Erfahrungen der Personen aus den Fallbeispielen sowie dem Film zum Zusammenleben (siehe dritte und vierte Kurseinheit) 2. Wunschvorstellungen zum gesellschaftlichen Zusammenleben (siehe erste Kurseinheit) 	<p>Anleitung: Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ (Fokus: Auseinandersetzung mit dem Islamismus)</p>	<p>Gruppenarbeit (ca. 4 TN) oder Einzelarbeit</p>
15 min	<p>Präsentation der „stillen Bilder“</p> <ul style="list-style-type: none"> » Vorstellen der Bilder » Anknüpfungspunkte/Beratungsstellen herausarbeiten: Welche Möglichkeiten könnte es geben, von den negativen Erfahrungen zu den Wunschvorstellungen zu kommen? » Verknüpfung zu den im Moderationsspiel STOP-OK herausgearbeiteten Anknüpfungspunkten; 	<p>Anleitung: Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ (Fokus: Auseinandersetzung mit dem Islamismus)</p>	Plenum

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

	<ul style="list-style-type: none"> » ggf. Notieren von Stichpunkten an der Tafel » Einbeziehen der Hausaufgabe der Kurs-einheit 4: Wie gehen Teilnehmende mit ihrer Wut um? » bei der Erarbeitung von „stillen Bildern“ in Einzelarbeit muss mehr Zeit für die Präsentation eingeplant werden oder die Präsentation findet als Gallery Walk statt 		
25 min	<p>Wie gehe ich mit meiner Wut um?</p> <ul style="list-style-type: none"> » Erstellung von Collagen: Wie gehe ich mit meiner Wut um? Wie können die Personen aus den Fallbeispielen und dem Film mit Ihrer Wut umgehen? 	Plakate, Stifte, Zeitschriften, Scheren	Gruppenarbeit (ca. 6 TN)
15 min	<p>Vorstellung der Ideen Markt der (Handlungs-) Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> » Aufhängen der Plakate und Vorstellung der Ideen der Gruppenarbeit 	Tesa/Klebeband	Plenum
optional (10 min)	<p>Optionssonne</p> <ul style="list-style-type: none"> » Visualisierung möglicher Handlungsoptionen als Sonnenstrahlen einer Sonne 	Anleitung: siehe Kapitel 3.5 der Handreichung zum Kurskonzept und Handreichung zum Stärkenatlas des Projekts „Bildungsbrücke“ des Deutschen Volkshochschul-Verbands	Gruppenarbeit
optional (ca.10 min)	<p>Vorbereitung Living Library</p> <ul style="list-style-type: none"> » Austausch: Wer könnte in den Kurs eingeladen werden, um den Teilnehmenden von Aktivitäten aus dem lokalen Umfeld zu berichten? 		Partnerarbeit
10 min	<p>Festhalten & Reflexion</p> <ul style="list-style-type: none"> » Teilnehmende werden aufgefordert, ein Wort an die Tafel zu schreiben, welches den Inhalt des gesamten Kurskonzepts für Sie visualisiert 	Tafelbild, Kreide	Plenum
optional	<p>Hausaufgabe</p> <ul style="list-style-type: none"> » Einladungsschreiben an eine Person, welche in den Kurs eingeladen werden soll, um z. B. über die Arbeit in einem Verein, Sportclub oder einer anderen ehrenamtlichen Tätigkeit zu berichten 		Einzelarbeit

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

Thematische Anknüpfungspunkte:

- » Grundrechte, politische Systeme, Menschenrechte, Gesellschaftsumbrüche
- » Verknüpfung mit tagespolitischen Themen
- » Aufgreifen der Fragen beziehungsweise Themen der Teilnehmenden

Weitere (methodische) Anknüpfungspunkte:

- » Demokratieführerschein – Umsetzung eines kommunalpolitischen Projekts
www.demokratiefuehrerschein.de
- » Living Library: siehe Handreichung „Globales Lernen in der VHS – aber wie?“
www.dvv-international.de/fileadmin/files/Inhalte_Bilder_und_Dokumente/Globales_Lernen/WEB_dvv_international_globales_lernen_in_der_vhs_21042015.pdf
- » Unterrichtsmodule des Projekts Zwischentöne
www.zwischentoene.info/projekt.html
- » Unterrichtsmodule und weitere Arbeitsmaterialien von ufuq.de
www.ufuq.de
- » Verknüpfung des Films mit der Lebensrealität der Teilnehmenden –
zum Beispiel durch Besuch einer Sportstätte, eines Vereins oder Jugendclubs

3. Durchführung des Kurskonzepts

Im Nachfolgenden werden der Ablauf der einzelnen Kurseinheiten und Übungen im Detail beschrieben sowie weitere Hinweise für die pädagogische Praxis gegeben. Neben der Kurszusammensetzung unterscheiden sich die Kurse beziehungsweise Schulklassen in den Bedingungen der Teilnahme, der Größe und Vertrautheit zwischen Kursleitenden und Teilnehmer*innen. Wo finden die Kurse statt? Kennen sich die Teilnehmenden? Ist die Teilnahme verpflichtend oder freiwillig? Da sich die Rahmenbedingungen der jeweiligen Kurse unterscheiden, müssen Kontextbedingungen und Bedürfnisse der Teilnehmenden reflektiert und das Kurskonzept an diese angepasst werden. In der nachfolgenden Beschreibung werden daher Möglichkeiten der bedarfsgerechten Anpassung sowie alternative Übungen als Anregung für Kursleitende beschrieben.

In der Netzwerkgruppe „Extremismusprävention im vhs-Bildungsangebot“ der vhs.cloud können sich vhs-Mitarbeiter*innen über die Umsetzung präventiver Maßnahmen im vhs-Kontext austauschen.

3.1. Durchführung Kurseinheit 1

Im Rahmen der ersten Kurseinheit werden Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen sowie Erfahrungen mit gesellschaftlichen Benachteiligungen der Teilnehmenden thematisiert. Die Lehrperson stellt zunächst die Thematik des Kurskonzepts und der ersten Kurseinheit vor. Für den gesamten Zeitraum des Kurskonzepts kann die Erstellung einer Wortsammlung (Glossar) vorgesehen werden. Die Bedeutung einzelner Begriffe wird von den Teilnehmenden gemeinsam festgelegt. Zu welchem Zeitraum Kursleitende den Arbeitsauftrag kommunizieren, können diese individuell entscheiden. Im Anschluss an die thematische Einführung (und ggf. Vorstellung der Lehrperson) wird ein Auflockerungsspiel durchgeführt. Dieses soll dem Kennenlernen der Teilnehmenden untereinander sowie der Lehrperson dienen. Eine Vorlage für die Übung „Teilnehmer*innen-Bingo“ (Material 1) ist dem Kapitel 3.6 Arbeitsmaterialien zu entnehmen.

Übung „Teilnehmer*innen-Bingo“

Teilnehmende erhalten die Vorlage „Teilnehmer*innen-Bingo“. Sie werden aufgefordert im Raum herumzulaufen und eine Person zu finden, welche die Wünsche, Fähigkeiten und Interessen, beschrieben in den Bingo-Kästchen, erfüllt beziehungsweise besitzt. Sobald Teilnehmende eine Person gefunden haben, dürfen Sie in dieses Kästchen ein Kreuz machen und müssen den Namen der Person aufschreiben. Darüber hinaus kann folgende Zusatzregel gelten: Eine Person darf jeweils nur in ein Kästchen geschrieben werden, sodass Teilnehmende mit möglichst vielen Personen ins Gespräch kommen. Konnte ein*e Teilnehmende*r eine Reihe (horizontal, vertikal) füllen, muss diese Person BINGO rufen und hat das Spiel gewonnen. Kursleitende können – je nachdem wie viel Zeit bereits vergangen ist – das Spiel weiterlaufen lassen bis drei Personen BINGO gerufen haben.

Im Anschluss an das Spiel stellen Teilnehmende die Interessen, Fähigkeiten und Wünsche ihrer Mitteilnehmenden/Mitschüler*innen vor. Gemeinsam wird die Vielzahl der unterschiedlichen Fähigkeiten, Interessen und/oder Wünsche an einer Flipchart oder Tafel festgehalten. Anschließend wird das Tafelbild besprochen und eine Ver-

knüpfung mit den Bedürfnissen der Teilnehmenden hergestellt. Wie fühlt sich jemand, der seine Fähigkeiten und Interessen nicht einsetzen beziehungsweise ausleben kann? Welche Wünsche habt ihr für das Zusammenleben der Menschen? Können alle Menschen ihre Wünsche umsetzen? Anhand der Diskussion leiten Kursleitende zum Spiel „Ein Schritt nach vorn“ über, um gemeinsam mit den Teilnehmenden das Thema Diskriminierung und Ausgrenzung zu erfahren.

Spiel „Ein Schritt nach vorn“

Im Rahmen des Spiels „Ein Schritt nach vorn“ werden Rollenkarten an die Teilnehmer*innen ausgeteilt. Sie werden gebeten, sich hinter eine Linie am Ende des Raumes zustellen. Zunächst sollen sich die Teilnehmenden mit ihrer Rolle vertraut machen. Kursleitende können Teilnehmende bitten – vor Beginn der tatsächlichen Übung – ihre Rollen kurz vorzustellen. Im Anschluss werden verschiedene Situationen laut vorgelesen. Wer aus Sicht seiner Rolle der Situation zustimmen kann, darf einen Schritt nach vorne gehen. Alle anderen Personen müssen stehen bleiben. Zum Ende der Übung sollen die Teilnehmer*innen zusammenfassen, wer vorwärts gehen durfte und wer stehen bleiben musste. Mit Hilfe von Reflexionsfragen werden die Gefühle und Gedanken der Teilnehmenden in den verschiedenen Rollen reflektiert. Wie war es für dich einen Schritt vorwärts zu gehen? Wie hast du dich gefühlt, als andere Personen einen Schritt gehen durften und du stehen bleiben musstest? Was bedeutet es für jemanden, wenn er oder sie nicht so viel Geld zur Verfügung hat? Was hat diese Übung mit dem gesellschaftlichen Zusammenhalt/Zusammenleben zu tun?

Beispiele für Rollenbeschreibungen, Situationen und Reflexionsfragen können aus der Handreichung für Multiplikator*innen des Projekts „Spiel dich frei!“ entnommen werden. Eine detaillierte Beschreibung des Ablaufs sowie weitere Anregungen finden sich auch auf der [Internetseite der Bundeszentrale für politische Bildung](#).

Den Erfahrungen bisheriger Erprobungen des Kurskonzepts zufolge, konnten Teilnehmende noch am nächsten Tag ihre Rolle beschreiben und erläutern, wo sie zum Ende der Übung standen. Dies verdeutlicht, dass das direkte Erleben von Gefühlen und Durchleben von bestimmten Situationen einen bleibenden Eindruck hinterlässt und nachhaltig zum Erkenntnisgewinn beiträgt.

In der Broschüre „[Radikalisierungsprävention im Bildungsangebot der Volkshochschulen](#)“ finden Sie einen Erfahrungsbericht zur Erprobung des Kurskonzepts in Castrop-Rauxel.

Falls möglich, ist nach dem Spiel „Ein Schritt nach vorn“ eine Pause einzuplanen. Im Anschluss an die Pause werden die Teilnehmenden in Gruppen aufgeteilt. Sie haben ca. 30 Minuten Zeit, um ein Plakat zu folgenden Fragen zu gestalten:

- » Was stellen wir uns unter gesellschaftlichem Zusammenhalt vor?
- » Wie wollen wir zusammenleben?

Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeit werden anschließend im Raum aufgehängt und in Form eines Gallery Walks präsentiert. Falls die Teilnehmenden damit einverstanden sind, können die Plakate öffentlich ausgehängt werden. Zur Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden würde eine Veröffentlichung der Plakate in einer lokalen Zeitung erheblich beitragen. Bleiben die Plakate im Klassenraum können Kursleitende bei Bedarf auf diese zurückgreifen.

Optional erhalten Teilnehmende zum Ende der ersten Kurseinheit den Arbeitsauftrag, eine Person aus ihrem sozialen Umfeld nach deren/dessen Wünschen für das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland zu befragen und diese stichpunktartig oder in indirekter Rede zu notieren. Als Hilfe können Formulierungen für indirekte Redewendungen – je nachdem ob Teilnehmende bereits mit indirekter Rede konfrontiert worden sind – besprochen und/oder ausgeteilt werden.

3.2. Durchführung Kurseinheit 2

Ziel der zweiten Kurseinheit ist, dass Teilnehmende sich mit dem Begriff RADIKAL auseinandersetzen und eine Verknüpfung mit dem Thema Meinungsfreiheit und -vielfalt herstellen. Einführend wird zunächst ein Mindmap zum Begriff „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ an der Tafel erstellt. Hierbei sollen Teilnehmende auf die Wünsche zurückgreifen, welche sie in der vorherigen Kurseinheit geäußert und im Rahmen der Hausaufgabe von Personen aus ihrem sozialen Umfeld notiert haben. Um einen fließenden Übergang zu schaffen, können Kursleitende zunächst die Grundrechte thematisieren, welche hinter den von den Teilnehmenden genannten Aspekten des gesellschaftlichen Zusammenhalts stehen und die Grundlage der freiheitlich demokratischen Grundordnung darstellen. Im Anschluss können Kursleitende darauf eingehen, dass man sich im Verlauf der zweiten Kurseinheit mit Einstellungen und Verhaltensweisen auseinandersetzen möchte, welche als radikal und zum Teil antidemokratisch bezeichnet werden können.

Anschließend teilen Kursleitende die Klasse beziehungsweise den Kurs in Kleingruppen auf und händigen die Plakatvorlage (Material 2) aus. Auf dieser steht in der Mitte der Begriff RADIKAL und es sind vier Fragen notiert. Die Teilnehmer*innen erarbeiten in der Gruppe Antworten und halten diese auf den Plakaten fest. Falls die Plakate im Anschluss für alle sichtbar ausgehängt werden sollen, sollten die Plakatvorlagen entsprechend groß ausgedruckt werden. Die Arbeit in Kleingruppen kann in Form einer stillen Diskussion erfolgen, indem Teilnehmer*innen die Beantwortung der Fragen abwechselnd auf der Plakatvorlage (Material 2) verschriftlichen, ohne miteinander zu sprechen. Abschließend werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum vorgestellt.

Die Sammlung erster Assoziationen auf der Plakatvorlage (Material 2) kann helfen, die Vermittlung von zusätzlichen Informationen den tatsächlichen Bedarfen entsprechend zu gestalten. Mit Hilfe der Hintergrundinformationen, welche in Kapitel 4 der vorliegenden Handreichung zu finden sind, können Kursleitende einen entsprechenden Input formulieren. Wichtig ist, dass Fragen der Teilnehmenden auf einem Flipchart festgehalten werden. Dies kann zum einen den Kursleitenden neue Anregungen für die Gestaltung zukünftiger Stunden geben und zum anderen werden diese Fragen möglicherweise in den folgenden Kurseinheiten bereits beantwortet.

Bedarfsgerechte Anpassung – Methode „Karika-Tour“

Um eine Aktivierung der Vorkenntnisse und eine Annäherung der Teilnehmenden an ausgewählte Themen zu initiieren, kann eine Karika-Tour umgesetzt werden. Teilnehmende erhalten Karikaturen und müssen diese zunächst beschreiben. Im Anschluss wird thematisiert, was die Karikaturen aussagen sollen. Die unterschiedlichen Karikaturen helfen, einen Gesamteindruck über verschiedene Interpretationen zu einer Thematik zu erhalten. Neben der Verwendung von Karikaturen lassen sich ebenfalls verschiedene realweltliche Bilder zur Aktivierung der Vorkenntnisse der Teilnehmer*innen nutzen.

Kursleitende können der Unterrichtreihe „Wie funktioniert politischer Salafismus? Kritische Auseinandersetzung mit radikal-religiösen Strömungen“ des Projekts „Zwischentöne“ einige Beispielbilder von Predigern und Symbolen der salafistischen Szene entnehmen.

Empfinden Kursleitende das Sprachniveau oder die Anforderungen der zur Verfügung gestellten Plakatvorlage (Material 2) als zu anspruchsvoll, kann demnach auf Bilder oder Karikaturen zurückgegriffen werden (siehe Beschreibung Methode „Karika-Tour“).

Bedarfsgerechte Anpassung – Änderung der Plakatvorlage

Eine Modifizierung der Plakatvorlage im Hinblick auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden ist möglich und erwünscht. Im Fokus eines vereinfachten Plakats könnte lediglich das Wort RADIKAL stehen, ohne zusätzliche Fragen. Teilnehmer*innen sind dann aufgefordert, alle Wörter zu nennen, welche ihnen in diesem Zusammenhang einfallen. Im Anschluss besprechen Teilnehmende die Bedeutung der genannten Assoziationen im Plenum.

Abgeleitet aus dem Lateinischen kann der Begriff RADIKAL mit dem Wort „Wurzel“ übersetzt werden. Diese Bedeutung ist im Gegensatz zu dem Begriff selbst nicht negativ konnotiert. Kursleitende können an dieser Stelle der Kurseinheit darauf hinweisen, dass radikale Einstellungen auch als Teil gesellschaftlicher Wandlungsprozesse gesehen werden können. Das Frauenwahlrecht wurde unter anderem auf Drängen vieler Personen eingeführt, die zum damaligen Zeitpunkt als radikal bezeichnet wurden. Neben der symbolischen Darstellung der lateinischen Bedeutung anhand einer Baum-Abbildung, kann eine Mindmap mit verschiedenen Übersetzungen des Begriffs RADIKAL zur Visualisierung verwendet (oder von den Teilnehmenden selbst angefertigt) werden. Um eine Bewertung des Begriffs in unterschiedlichen Sprachen vorzunehmen, kann auf die Sprachkenntnisse der Teilnehmenden zurückgegriffen werden. Ist die Bedeutung des Begriffs in anderen Sprachen auch negativ konnotiert? Oder eventuell sogar positiv? Teilnehmende erleben ihre eigene Selbstwirksamkeit, da sie ihre Stärken nutzen können, um anderen Mitteilnehmenden/ Mitschüler*innen und den Kursleitenden weiterzuhelfen.

Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit dem Begriff und möglichen Assoziationen der Teilnehmenden soll ein Austausch über religiöse, soziale, kulturelle und politische Meinungen anhand unterschiedlicher, zum Teil kontroverser Aussagen erfolgen. Ziel der Übung „Vielfaltbarometer“ ist die Sensibilisierung der Teilnehmenden für das Thema Vielfalt, unterschiedliche Arten von Vorurteilen und Rassismus sowie die Stärkung von tolerantem Verhalten gegenüber Andersdenkenden.

Übung „Vielfaltbarometer“

Es wird ein Seil quer durch den Raum auf den Boden gelegt. An einem Ende des Seils wird ein Schild mit der Aufschrift „Starke Vielfalt“, auf der anderen Seite ein Schild mit der Aufschrift „Starkes Vorurteil“ ausgelegt. Die Kursleitenden lesen verschiedene Beispielaussagen vor und fordern die Teilnehmer*innen auf, sich entlang des Seils zu positionieren. Alternativ können den Teilnehmer*innen laminierte Schilder mit verschiedenen Aussagen ausgeteilt werden, welche sie entlang des Seils einordnen sollen. Im Anschluss können einzelne Aussagen diskutiert und deren Einordnung besprochen werden. Es muss keine Einigkeit bei der Einordnung hergestellt werden, da es Ziel der Übung ist, unterschiedliche Meinungen akzeptieren zu lernen.

Beispielaussagen und Reflexionsfragen können dem Handbuch für Multiplikator*innen des Projekts „Spiel dich frei!“ und dem Fortbildungsprogramm für das „Unterrichten kontroverser Themen“ entnommen werden.

Optional können Kursleitende einzelne Aussagen zunächst austeilen und Teilnehmenden Zeit geben, diese in Partnerarbeit zu besprechen. Eine Möglichkeit ist auch die Formulierung eigener Aussagen durch die Teilnehmenden. Diese können an eine Graffiti Wand geheftet und/oder im Rahmen der Übung „Vielfaltbarometer“ verwendet werden. Die bisherigen Erprobungen haben gezeigt, dass es Teilnehmenden schwierig fällt, Aussagen entlang des Seils einzuordnen. Häufig entscheiden sie sich für eine

klare Zuordnung zu einem der Schilder. Kursleitende müssen hier mit gezielten, kritischen Nachfragen die unklare Bewertung mancher Aussagen hervorheben. Bei Bedarf kann eine Verknüpfung mit den Antworten der Teilnehmenden auf die Frage „Wie wollen wir leben?“ im Rahmen der vorherigen Kurseinheit hergestellt werden.

Bedarfsgerechte Anpassung – Übung „Forum-Theater“

Eine weitere Möglichkeit, Teilnehmer*innen für radikale und/oder pauschalisierende Aussagen zu sensibilisieren, ist das Forum-Theater. Teilnehmer*innen werden in Kleingruppen aufgeteilt. Kursleitende konfrontieren sie mit unsensiblen beziehungsweise pauschalisierenden Aussagen. Im Anschluss erhalten die Teilnehmer*innen einige Minuten, um gemeinsam eine mögliche Reaktion auf diese Aussage zu erarbeiten. Ziel ist es, dass die einzelnen Gruppen die möglichen Reaktionen in Form eines kurzen Sketches vorführen. Teilnehmende können dieselben oder verschiedene Aussagen bearbeiten.

In der Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ wird die Übung „Forum-Theater“ genutzt, um gemeinsam mit Teilnehmenden Situationen aus dem Andi2-Comic zu analysieren.

Anschließend können Teilnehmende sich mit der Unterscheidung zwischen radikalen und extremistischen Verhaltensweisen und Einstellungen auseinandersetzen. Kursleitende können individuell entscheiden, ob dies in Form eines lockeren Austausches oder eines Schreibgesprächs erfolgen soll. Ziel sollte sein, dass die Teilnehmenden dem Begriff „extremistisch“ die Ausübung von Gewalt und die Ablehnung der Demokratie zuordnen. In den bisherigen Erprobungen konnten Teilnehmende ersteres meist eigenständig erkennen. Der Aspekt der Demokratiefeindlichkeit ist nicht weniger bedeutsam, jedoch benötigt es gegebenenfalls einige Hinweise von Kursleitenden.

Im Rahmen eines Schreibgesprächs, in welchem Teilnehmende unterschiedliche Rollen einnehmen, werden meist Prototypen der jeweiligen Personengruppen dargestellt. Dies ist zu beachten, insbesondere im Hinblick auf die Individualität heutiger Lebensverläufe und Radikalisierungsprozesse. Entscheiden sich Kursleitende für die Durchführung eines Schreibgesprächs kann mit Hilfe von Reflexionsfragen am Ende der Übung diese einseitige Kategorisierung aufgehoben werden.

Die Methode „Schreibgespräch“ wird in der Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ beschrieben.

Eine mögliche Hausaufgabe wäre die Bearbeitung folgender Frage: „Ist man als Demokrat*in radikal?“. Womöglich muss der Begriff Demokrat*in im Vorfeld kurz erklärt werden. Ein*e Demokrat*in befürwortet die freiheitlich demokratische Grundordnung und sieht Mehrheitsentscheidungen, wenn sie demokratisch zustande gekommen sind, als legitimiert an. Zusätzlich ergeben sich aus der Rolle als Demokrat*in verschiedene Rechte und Pflichten, welche in Deutschland durch das Grundgesetz festgehalten werden.

Anhand der „Fridays for future“ Demonstrationen, initiiert durch die schwedische Schülerin Greta Thunberg, kann gemeinsam mit Teilnehmenden die Tatsache besprochen werden, dass einige Situationen, Einstellungen und Verhaltensweisen nicht eindeutig bewertet werden können. Im Rahmen der Demonstrationen demonstrieren Schüler*innen jeden Freitag für den Umweltschutz. Sie nutzen ihr Recht auf Versammlung und zur freien Meinungsäußerung, verstoßen allerdings gegen die Schulpflicht. Die Tatsache, dass sich junge Menschen für ein normativ sinnvolles Ziel engagieren, kann positiv bewertet werden. Die Verletzung einer Pflicht, die durch Gesetze festgeschrieben ist, ist wiederum problematisch.

3.3. Durchführung Kurseinheit 3

Aufbauend auf der Auseinandersetzung mit dem Begriff RADIKAL werden in der dritten Kurseinheit die Motive einer Radikalisierung besprochen. Die Vorstellung, extremistische Gruppierungen stellen einen Ausweg für die individuellen Probleme dar, wird hinterfragt und unterschiedliche Perspektiven helfen, ein Gesamtbild gesellschaftlicher Zusammenhänge zu entwickeln. Zu Anfang der dritten Kurseinheit sollten Kursleitende in Abhängigkeit vom Umfang der Hausaufgabe mehr oder weniger Zeit zur Auswertung dieser einplanen. Außerdem sollte die in der vorherigen Kurseinheit erarbeitete Unterscheidung zwischen den Begriffen radikal und extremistisch wiederholt werden.

Mit der Frage „Wie geschieht der Übergang?“ oder „Wie radikalisiert sich jemand?“ können Kursleitende den Bogen schlagen zur Thematik der dritten Kurseinheit. Kursleitende erklären, dass man sich gemeinsam den Film RADIKAL (Material 3) anschauen wird. Im Vorfeld zu dem Film sollten Kursleitende auf die Gewaltszenen hinweisen und die Feedback-Schleifen im Film erklären. Möglicherweise ist es nötig, mit einzelnen Teilnehmenden ein Vorgespräch zu führen, um gemachte Gewalt-, Flucht- und Diskriminierungserfahrungen aufzufangen. Teilnehmende werden in Kleingruppen aufgeteilt und erhalten bereits im Vorfeld zu dem Film das Arbeitsblatt 1 (Material 4). Den Gruppen werden einzelne Filmszenen zugeordnet, sodass die einzelnen Phänomenbereiche (Links-, Rechtsextremismus, Islamismus/Salafismus) von unterschiedlichen Gruppen bearbeitet werden. Daraufhin spielen Kursleitende den Film RADIKAL ab. In diesem radikalisiert sich der Protagonist Simon in drei unterschiedliche Richtungen. Teilnehmer*innen können bereits während des Films erste Gedanken in Einzelarbeit auf dem Arbeitsblatt 1 (Material 4) festhalten. Kursleitende können individuell entscheiden, ob sie den Film bei Minute 14:38 anhalten und das Arbeitsblatt anhand der bis dahin gezeigten Filmszenen bearbeiten lassen. Der Schluss des Films kann nach der Auswertungsdiskussion abgespielt werden. Hier wird gezeigt, welchen Weg der Protagonist Simon letztendlich eingeschlagen hat. Im Anschluss an den Film sollen die Fragen des Arbeitsblatts diskutiert und die Antworten auf dem Arbeitsblatt 1 (Material 4) festgehalten werden. Falls nötig, helfen Kursleitende den Gruppen bei Verständnisfragen. In der Handreichung für den Einsatz der Materialien im Integrations- und Orientierungskurs sind weitere Analysefragen für die Arbeit mit dem Film festgehalten.

Nach dieser ersten Phase der Gruppenarbeit wird der Film erneut abgespielt. Teilnehmende sollen nun in ihren Gruppen analysieren, wie die einzelnen Personen in den jeweils anderen Filmszenen dargestellt werden. Hat sich der oder die Kursleitende dafür entschieden, den Film bei Minute 14:38 anzuhalten, muss er dies auch beim zweiten Durchlauf bedenken. Es findet ein erneuter Austausch in der Gruppe statt. Die Ergebnisse werden von der Gruppe stichpunktartig verschriftlicht.

Bedarfsgerechte Anpassung – Beziehungsnetzwerk

Falls Kursleitende zeitlich flexibel agieren können und vor der Beantwortung des Arbeitsblatts 1 (Material 4) eine intensivere Auseinandersetzung mit der Geschichte des Films vornehmen möchten, können die Teilnehmer*innen zunächst ein Beziehungsnetz in der Gruppe gestalten. Zu Anfang müssen alle Personen aus dem Film herausgeschrieben werden. Anschließend sollen sie die Beziehungen der Personen zueinander auf einem Plakat zeichnerisch darstellen und das Schaubild im Anschluss in der Klasse erläutern. Es darf dabei explizit auf einzelne Filmszenen Bezug genommen werden.

In der Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ werden praktische Tipps zur Bearbeitung der Andi-Zeitschrift gegeben, welche sich leicht auf die Arbeit mit dem Film Radikal übertragen lassen.

Unterschiedliche Methoden der Visualisierung können der Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ entnommen werden.

Bedarfsgerechte Anpassung – Soziogramm

Eine ähnliche Möglichkeit der Visualisierung zwischenmenschlicher Beziehungen stellt das Soziogramm dar. Soziogramme können genutzt werden, um zu signalisieren bei welchen Personen der Protagonist Simon auf Ablehnung gestoßen ist und welche Personen ihm positiv gegenüberstanden. In Form eines Pfeilschaubildes werden die positiven und negativen Erfahrungen des Protagonisten mit anderen Personen visualisiert. Unterschiedliche Farben oder die Dicke der Pfeile können die Intensität und/oder Art der Beziehung signalisieren.

Zum Ende der Kurseinheit werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit vorgestellt und diskutiert. Zunächst leiten die Fragen des Arbeitsblatts 1 (Material 4) die Auswertungsdiskussion. Im Anschluss stellen die einzelnen Gruppen ihre Beobachtungen im Hinblick auf die zweite Aufgabenstellung vor.

Als Abschluss der dritten Kurseinheit wird das Ende des Films abgespielt. Optional können Teilnehmende als Hausaufgabe folgende Fragen beantworten: „Wie geht der Protagonist Simon am Ende des Films mit seiner Wut um? Was machst du, wenn du wütend und/oder frustriert bist? Was machst du, wenn du traurig bist?“.

3.4. Durchführung Kurseinheit 4

Um die Auseinandersetzung mit den Motiven einer Radikalisierung sowie den Aspekten von Hinwendungsprozessen junger Menschen zu vertiefen, wird in der vierten Kurseinheit mit beispielhaften Schilderungen von Radikalisierungen gearbeitet. Die Beispiele aus dem Moderationsspiel STOP-OK nehmen eine Fokussierung auf Radikalisierungen hin zum Islamismus vor. Zur Vermeidung von Stigmatisierungen innerhalb der Klasse werden im Anschluss die Parallelen zwischen verschiedenen Motivlagen thematisiert.

Als Wiederholung des Gelernten können zu Anfang der vierten Kurseinheit alle Motive einer Radikalisierung, welche bereits im Zusammenhang mit dem Film RADIKAL erarbeitet wurden, durch die Teilnehmenden an die Tafel geschrieben werden. Anschließend liest die Klasse/der Kurs die Motive laut vor. Ein*e Schüler*in bläst währenddessen einen Luftballon nach und nach auf bis dieser platzt. Diese Übung soll verdeutlichen, dass die Vielzahl der emotionalen Stressfaktoren nur bis zu einem bestimmten Grad bewältigt werden können.

Kursleitende teilen anschließend die Teilnehmenden in Gruppen auf und verteilen die Beispiele des Moderationsspiels STOP-OK. Ziel des Spiels ist es, biografische Wendepunkte in beispielhaften Radikalisierungsverläufen zu erkennen und gemeinsam Handlungsoptionen zu entwickeln. Kursleitende erklären den Teilnehmenden das Vorgehen anhand der Spielanleitung.

Moderationsspiel STOP-OK

Zunächst werden anhand der Beschreibungen des Radikalisierungsverlaufs einer fiktiven Person entscheidende Situationen herausgearbeitet. Diese werden stichpunktartig auf kleinen Karten festgehalten. Anschließend wird die Reihenfolge der Situationen auf dem Boden oder einem größeren Tisch ausgelegt. Wechselwirkungen werden mit Hilfe von anderen Karten visualisiert. Durch den Einsatz von STOP und OK Karten findet ein Austausch über abweichende Bewertungen einzelner Situationen statt. Abschließend sammeln Teilnehmende Ideen zu möglichen Handlungsoptionen und Ansatzpunkte für eine Deradikalisierung sowie Ansprechpersonen und Beratungsstellen der Person des Fallbeispiels. Diese Ideen werden ebenfalls verschriftlicht und zu den entsprechenden Situationen gelegt.

Das [Moderationsspiel STOP-OK](#) kann online beim Träger „Gesicht Zeigen!“ bestellt werden. Es enthält neben der Spielanleitung verschiedene Fallbeispiele und benötigte (Symbol-)Karten. Da das Spiel im Jahr 2019 evaluiert und überarbeitet werden soll, steht Fachkräften ein [Feedback-Link](#) zur Verfügung.

Die Visualisierungen werden von den einzelnen Gruppen im Anschluss präsentiert. Im Rahmen dieser Präsentationen ist es wichtig, eine Unterscheidung zwischen dem Islam als Religion und dem Islamismus als religiöser Extremismus vorzunehmen. Wie bereits in der Einleitung zum Kurskonzept erwähnt, ist es ungemein wichtig eine fragende anstatt eine belehrende Perspektive einzunehmen, daher sollten Kursleitende Teilnehmende den Unterschied aus ihrer Perspektive erklären lassen. Was bedeutet der Islam für euch? Was versteht ihr unter Islamismus? Assoziationen oder Erklärungen können an der Tafel in einer Tabelle festgehalten werden.

Im folgenden Abschnitt der Kurseinheit werden sowohl die Radikalisierungsverläufe des Moderationsspiels, als auch die Darstellungen des Films benötigt. Teilnehmende erarbeiten in Gruppenarbeit die Gemeinsamkeiten zwischen den verschiedenen Phänomenbereichen und visualisieren diese auf einem Plakat. Welche Motive sind in mehreren Beispielen zu finden? Warum haben sich die Personen extremistischen Gruppen angeschlossen? Es folgt eine Auswertungsdiskussion, in der die Gruppen Ihre Ergebnisse vorstellen. Kursleitende können mit Hilfe der Mindmap (Material 5) die Vielzahl an unterschiedlichen Radikalisierungsmotiven verdeutlichen. Möglich ist ebenfalls, die Erstellung einer eigenen Mindmap durch die Teilnehmenden.

Das Projekt [PHÄNO_Cultures](#) verfolgt einen phänomenübergreifenden Präventionsansatz. Hauptziel ist die „Stärkung demokratischer und menschenrechtlicher Haltungen“. Grundlage sind phänomenübergreifende Gemeinsamkeiten bei den Motiven.

Als Hausaufgabe könnte eine Auseinandersetzung mit folgender Frage vorgesehen werden: „Wann sind extremistische Einstellungen und Verhaltensweisen problematisch?“. Bei der Beantwortung darf auf Szenen des Films oder Abschnitte der Fallbeispiele zurückgegriffen werden.

3.5. Durchführung Kurseinheit 5

Die letzte Kurseinheit beschäftigt sich zunächst mit problematischen Aspekten extremistischer Einstellungen und Verhaltensweisen, um anschließend Handlungsoptionen der Protagonisten der kennengelernten Beispiele und der Teilnehmenden zu erarbeiten.

Mit Rückgriff auf die Hausaufgabe können Teilnehmende zunächst in Partnerarbeit diskutieren, was sie als problematisch an einer Radikalisierung und/oder extremistischen Einstellungen und Verhaltensweisen betrachten. Anschließend werden alle Ideen zusammengetragen. Die bereits thematisierten Aspekte der Anwendung von Gewalt und der Demokratiefeindlichkeit sind hervorzuheben. Kursleitende können zusätzlich die rechtlichen Grenzen der freien Meinungsäußerung mit Blick auf die Verbote bestimmter Parteien, Gruppen und Symbole ansprechen.

Als weiterer Rückblick auf die vorherigen Kurseinheiten wird die Übung „Stille Bilder“ durchgeführt, um gemeinsam noch einmal einzelne Situationen aus dem Film sowie Abschnitte der Fallbeispiele zu reflektieren und diese den Wünschen der Teilnehmenden zum gesellschaftlichen Zusammenleben entgegenzustellen.

Übung „Stille Bilder“

Mit Hilfe von stillen Bildern können die Erfahrungen der Personen aus den Beispielen der vorherigen Kurseinheiten wiederholt werden und dem Idealbild des gesellschaftlichen Zusammenhalts gegenüber gestellt werden. Möglich ist auch eine Reflexion von Diskriminierungserfahrungen der Teilnehmer*innen. Zunächst werden Teilnehmer*innen gebeten, in der Gruppe eine Szene des Films oder einen Abschnitt aus den Fallbeispielen als „stilles Bild“ darzustellen. Abschließend kann in der Gruppe ein wünschenswerter Zustand in Form eines weiteren Standbildes visualisiert werden. Hierbei kann auf die in der ersten Kurseinheit gestalteten Plakate zurückgegriffen werden.

Die Übung „Stille Bilder“ ist unter dem Begriff „Statuen-Theater“ auch in der Handreichung zum Andi2-Comic „Demokratie – Islam – Islamismus“ zu finden.

Die Gruppen stellen ihre „stillen Bilder“ nacheinander vor. Gemeinsam wird über die Frage diskutiert, wie man von den negativen Bildern zu den positiven Bildern kommen kann. Hierbei kann auf die bereits herausgearbeiteten Ansatzpunkte bei der Bearbeitung der Beispiele des Moderationsspiels STOP-OK verwiesen werden. Einige Notizen können auf der Tafel notiert werden.

Im Anschluss an diese Reflexionsphase sollen sich Teilnehmende in der Gruppe mit der Frage auseinandersetzen, wie mit dem Gefühl der Wut umgegangen werden kann. Hierbei kann auf die Hausaufgabe der dritten Kurseinheit zurückgegriffen werden. Den Teilnehmenden werden Stifte, Plakate, Zeitschriften und Scheren zur Verfügung gestellt, sodass sie eine Collage erstellen können. Im Anschluss werden die Plakate als „Markt der Möglichkeiten“ vorgestellt.

Übung „Markt der Möglichkeiten“

Teilnehmer*innen werden in Kleingruppen eingeteilt und sollen sich über lokale Handlungsmöglichkeiten austauschen. Zunächst müssen sich die Gruppen darauf verständigen, in welchem Bereich sie aktiv werden möchten. Darauf aufbauend kann eine Vielzahl unterschiedlicher Handlungsoptionen bearbeitet werden. Zur Anregung der Diskussion können Kursleitende die Teilnehmer*innen nach ihren Interessen und Zielen befragen oder ihnen verschiedene Projekte explizit zuordnen. Im Rahmen der Kurseinheit geht es beim Markt der Möglichkeiten um die Vorstellung der Ideen anhand der Collagen.

Als Möglichkeit der Visualisierung einer Vielzahl unterschiedlicher Handlungsmöglichkeiten kann den Teilnehmer*innen optional die „Optionssonne“ vorgestellt werden. Ins Zentrum eines Plakats wird folgende Frage geschrieben: Welche Alternativen hat Simon? Oder: Welche Handlungsoptionen habe ich? Im Anschluss werden verschiedene Alternativen in Form von Sonnenstrahlen aufgezeichnet. Die Attraktivität der unterschiedlichen Alternativen kann entweder durch die Dicke der Sonnenstrahlen oder durch Nummerierungen im Nachhinein verdeutlicht werden (Skala 0-10).

Bedarfsgerechte Anpassung – Übung „Tagebucheintrag“

Alternativ können Teilnehmende einen Tagebucheintrag formulieren, in welchem sich die Person Gedanken darüber macht, welche Möglichkeiten sie oder er besitzt. Beispielhaft kann die Perspektive des Protagonisten des Films eingenommen werden. Was bieten die unterschiedlichen Gruppierungen Simon? Was würde er sich für seine Zukunft wünschen? Welche anderen Möglichkeiten kennt er? An wen kann er sich wenden? Kursleitende können einen Einleitungssatz vorgeben, um den Einstieg für die Teilnehmer*innen zu erleichtern. Im Anschluss dürfen Tagebucheinträge vorgelesen und eine Liste verschiedener Handlungsoptionen erarbeitet werden.

Zum Ende der letzten Kurseinheit sollen Teilnehmende ein Wort an die Tafel schreiben, welches den Inhalt des gesamten Kurskonzepts für sie repräsentiert. Möchten Kursleitende darüber hinaus die Auseinandersetzung mit einzelnen Handlungsoptionen aus dem lokalen Umfeld in einer nächsten Kurseinheit intensivieren, kann angedacht werden, eine Living Library durchzuführen. Im Rahmen einer Living Library werden Personen eingeladen, welche von ihren Tätigkeiten berichten. Teilnehmende können Wünsche äußern und als Hausaufgabe ein Einladungsschreiben an eine Person formulieren, welche sie gerne in den Kurs einladen möchten.

Eine genauere Beschreibung der Durchführung der Living Library finden Sie in der Handreichung [„Globales Lernen in der VHS – aber wie?“](#).

Kleiner Tipp: Personen, welche zum gewünschten Termin nicht anwesend sein können, können per Skype zugeschaltet werden.

3.6. Arbeitsmaterialien

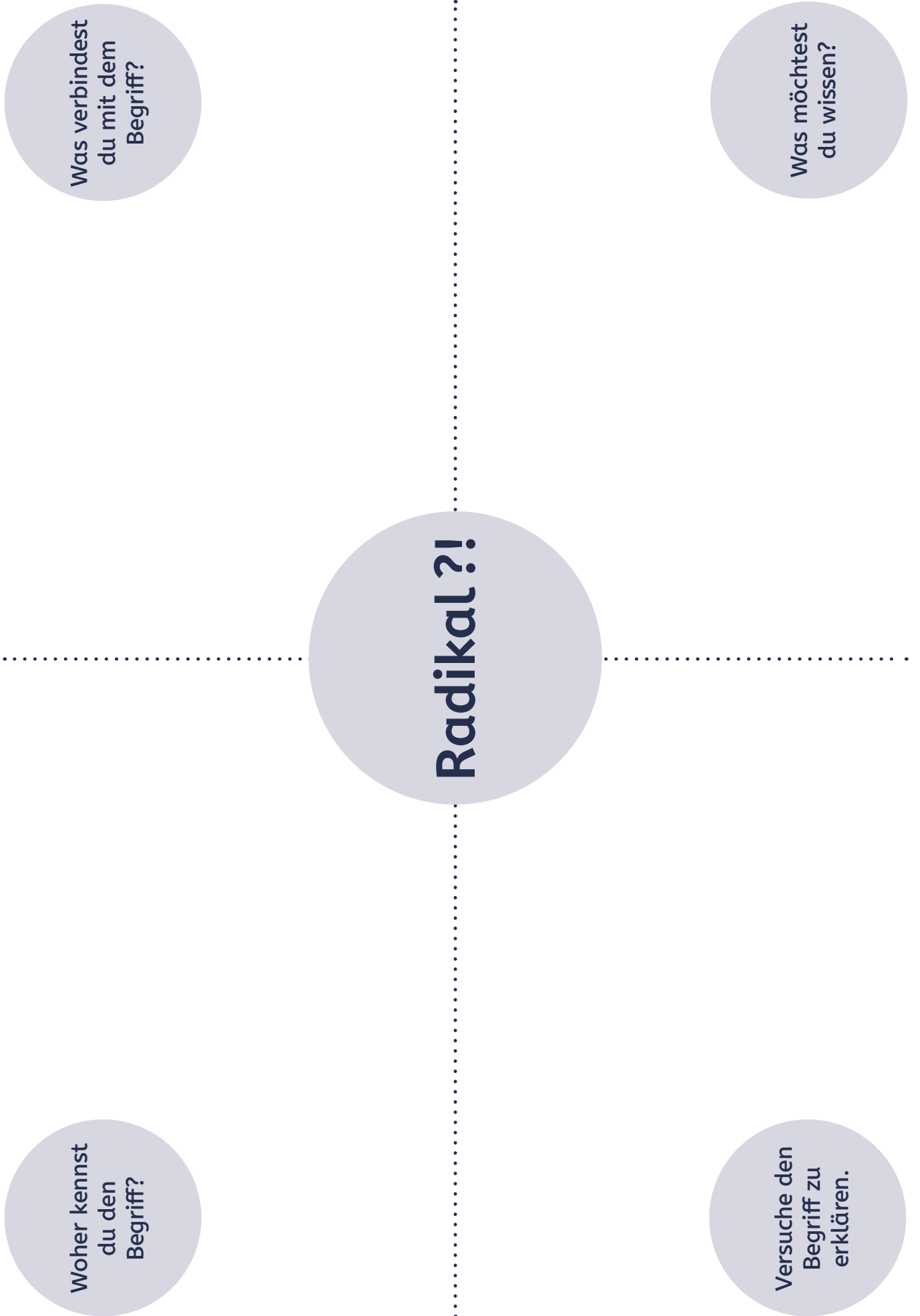
Folgende Arbeitsmaterialien werden in dem Kurskonzept verwendet:

- » **Material 1: Vorlage Teilnehmer*innen-Bingo**
Interaktives Kennenlernen der Teilnehmer*innen;
- » **Material 2: Plakatvorlage**
Ermittlung der Vorkenntnisse der Teilnehmer*innen;
- » **Material 3: Film RADIKAL (17 min)**
Auseinandersetzung mit Radikalisierungsprozessen in den Phänomenbereichen Rechtsextremismus, Linksextremismus, Islamismus/Salafismus;
- » **Material 4: Arbeitsblatt 1**
Analyse der Filmszenen anhand vorformulierter Fragen;
- » **Material 5: Mindmap**
Darstellung der Vielzahl unterschiedlicher Radikalisierungsmotive.

In der Handreichung für den [Einsatz der Materialien im Integrations- und Orientierungskurs](#) sind weitere Analysefragen für die Arbeit mit dem Film festgehalten.

<p>Finde eine Person, die in ihrer Freizeit einen Sport ausübt. Schreibe die Sportart auf.</p>	<p>Name _____ Sportart _____</p>	<p>Suche eine Person, die gut mit Tieren umgehen kann.</p>	<p>Name _____ Idee _____</p>	<p>Frage eine Person, was sie gerne in ihrer Stadt verändern würde.</p>	<p>Name _____ Vielfalt ist...</p>	<p>Frage eine Person, was sie oder er unter dem Begriff Vielfalt versteht.</p>
<p>Suche eine Person, die von sich behauptet, dass sie kreativ ist.</p>	<p>Name _____</p>	<p>Finde eine Person, für die es wichtig ist, dass sie in ihrem Freundkreis sagen kann, was sie denkt.</p>	<p>Name _____ Wo? _____</p>	<p>Suche eine Person, die sich ehrenamtlich engagieren möchte oder bereits engagiert.</p>	<p>Name _____ Musik-Art _____</p>	<p>Frage eine Person, welche Art von Musik sie mag.</p>
<p>Suche eine Person, deren Wunsch es ist, in Zukunft viel zu reisen.</p>	<p>Name _____ Talent / Fähigkeit _____</p>	<p>Frage eine Person, ob sie versteckte Talente oder eine erstaunliche Fähigkeit besitzt.</p>	<p>Name _____</p>	<p>Finde eine Person, die gerne lernen würde, wie man Comics zeichnet.</p>	<p>Name _____ Hobby _____</p>	<p>Frage eine Person, welche Hobbies sie oder er hat. Schreibe ein Hobby der Person auf.</p>
<p>Frage eine Person, was sie an ihrem nächsten Geburtstag gerne machen würde.</p>	<p>Name _____ Welche? _____</p>	<p>Suche eine Person, die in einer Schul-AG ist.</p>	<p>Name _____ Reaktion _____</p>	<p>Frage eine Person, wie sie auf Vorurteile reagieren würde.</p>	<p>Name _____</p>	<p>Suche eine Person, die unterschiedliche Sprachen sprechen kann.</p>

<p>Finde eine Person, die ein Instrument spielen kann. Schreibe das Instrument auf.</p> <p>Name _____</p> <p>Instrument _____</p>	<p>Frage eine Person, welche Serie sie gerne schaut.</p> <p>Name _____</p> <p>Serie _____</p>	<p>Finde eine Person, die Pfannkuchen backen kann.</p> <p>Name _____</p> <p>Land _____</p>	<p>Frage eine Person, in welches Land sie gerne reisen würde.</p> <p>Name _____</p> <p>Land _____</p>
<p>Frage eine Person, was ihr in ihrem Familienleben wichtig ist.</p> <p>Name _____</p> <p>Was? _____</p>	<p>Frage eine Person, welche berühmte Persönlichkeit sie gerne kennen lernen möchte.</p> <p>Name _____</p> <p>Persönlichkeit _____</p>	<p>Suche eine Person, die ein Haustier hat.</p> <p>Name _____</p> <p>Haustier _____</p>	<p>Suche eine Person, die gerne diskutiert.</p> <p>Name _____</p> <p>_____</p>
<p>Frage eine Person, welchen Beruf Sie später ausüben möchte und schreibe diesen auf.</p> <p>Name _____</p> <p>Beruf _____</p>	<p>Finde eine Person, die schon einmal umgezogen ist.</p> <p>Name _____</p> <p>Lieblingseis _____</p>	<p>Frage eine Person, was ihr Lieblingseis ist.</p> <p>Name _____</p> <p>Lieblingseis _____</p>	<p>Frage eine Person, welche Hobbies sie oder er hat. Schreibe ein Hobby der Person auf.</p> <p>Name _____</p> <p>Hobby _____</p>
<p>Finde eine Person, die gerne Fahrrad fährt.</p> <p>Name _____</p> <p>_____</p>	<p>Finde eine Person, die eine kleinere Schwester oder einen kleineren Bruder hat.</p> <p>Name _____</p> <p>Schwester / Bruder? _____</p>	<p>Finde eine Person, die versteckte Talente oder eine erstaunliche Fähigkeit besitzt.</p> <p>Name _____</p> <p>Talent / Fähigkeit _____</p>	<p>Finde eine Person, die in einem Verein tätig ist.</p> <p>Name _____</p> <p>Verein _____</p>



Arbeitsauftrag

Notiere deine Antworten auf dem Arbeitsblatt.

Im Anschluss an den Film sollt ihr die Fragen in der Gruppe diskutieren und eure gemeinsamen Antworten stichpunktartig festhalten.

1. Warum radikalisiert sich Simon?

2. Welche Erfahrungen lösen die Radikalisierung aus?

3. Welche Alternativen hat Simon?

Suche nach Sinnhaftigkeit des eigenen Handelns

Diskriminierung und Ausgrenzung

Abenteuerdrang **Fehlende schulische und berufliche Erfolge**

Komplexität alltäglicher Situationen **Unklare bzw. keine Zukunftsperspektiven**

Schwarz-Weiß-Bilder **Wir-Ihr-Gegensatz**

Mögliche Motive einer Radikalisierung

Internationale Konflikte und Verstöße gegen die Menschen- und Bürgerrechte **Mangelnde (bekannte) Partizipationsmöglichkeiten**

Geglaubte weltweite Unterdrückung der Muslime **Wunsch nach**

Gruppenzugehörigkeit und Anerkennung **Entfremdungs-**

gefühle und interkulturelle Missverständnisse

Soziale Benachteiligung

3.7. Weitere Anregungen zur Kursgestaltung

Die folgende Auflistung ist zur Vertiefung der Thematik gedacht und bietet zahlreiche Anregungen zur weiteren Kursgestaltung. Unter anderem finden Sie auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung findet sich eine Zusammenstellung nützlicher Literaturhinweise, Unterrichtsmaterialien und Video-Beiträge zum Thema Islamismus/Salafismus und Methoden der Radikalisierungsprävention.

Arbeitsmaterialien und Handreichungen für Lehrkräfte/Kursleitende

Pädagogisches Paket zum Online-Streetwork-Projekt „JAMAL AI-KHATIB. Mein Weg“

Dieses pädagogische Paket setzt sich aus einem Theorieteil, einem Praxisteil sowie einem Anhang aus Arbeitsmaterialien zusammen. Die Arbeitsmaterialien wurden im Rahmen des Projekts „JAMAL AI-KHATIB. Mein Weg“ von Jugendlichen entwickelt und enthalten einige Kurzvideos.

Projekt „Zwischentöne“

Auf der Internetseite des Projekts „Zwischentöne“ werden zu verschiedenen Themenbereichen Unterrichtseinheiten vorgestellt, welche kostenlos heruntergeladen werden können. Es werden Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter sowie weitere Materialien zur Verfügung gestellt. Folgende drei Themenbereiche behandelt das Projekt:

1. Identitäten – Wer ist ‚wir‘?
2. Deutsche Geschichte, globale Verflechtung
3. Religionen & Weltanschauungen

Fanatisierung als Herausforderung für die Politische Bildung

Die Ausgabe 3/2018 der Zeitschrift „polis aktuell“ thematisiert den Fanatismus und eine Radikalisierung junger Menschen. Zusätzlich zu Hintergrundinformationen zu den Phänomenbereichen Linksextremismus, Rechtsextremismus und Islamismus werden Unterrichtsideen sowie das Unterrichtsbeispiel „Wo liegen die Grenzen“ beschrieben. Letzteres soll eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven anregen und die Grenzen zu fanatischen Einstellungen sowie Verhaltensweisen aufzeigen.

Wandzeitungen der Reihe „Was sage ich, wenn...“

Auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung können Wandzeitungen der Reihe „Was sage ich, wenn...“ kostenlos bestellt werden. Themen sind unter anderem:

- Antisemitismus begegnen
- Rassismus begegnen
- Homophobie begegnen
- Sexismus begegnen

„Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen“

Die Ausgabe von Politik & Unterricht, veröffentlicht durch die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg, beinhaltet Hintergrundinformationen zum Islam, zur Vielfalt innerhalb der islamischen Religion und der Lebenswelten muslimischer Jugendlicher in Deutschland sowie praxisnahe Arbeitsmaterialien. Als Ergänzung zu den Materialien kann die Wanderausstellung „Was glaubst du denn?! – Muslime in Deutschland“ kostenlos gemietet werden.

Jugendliche zwischen Ausgrenzung und Integration

In dieser Unterrichtsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung sollen sich Teilnehmer*innen mit den Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen ihrer Mitschüler*innen auseinandersetzen. In einer ersten Unterrichtseinheit werden zunächst Übungen zur Selbsterfahrung eingesetzt und darauf aufbauend eine Befragung von Jugendlichen durch die Jugendlichen selbst vorbereitet.

Andi - Comic für Demokratie und gegen Extremismus

Das Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen hat drei Comic-Zeitschriften herausgebracht, welche die Radikalisierungsprozesse junger Menschen abbilden. Es werden die Bereiche Linksextremismus, Rechtsextremismus und Islamismus/Salafismus thematisiert und in einer jugendgerechten Weise dargestellt. Die zugehörigen Handreichungen bieten zahlreiche Anregungen zur Behandlung der Comics im Unterricht.

„Alternativen aufzeigen“

Im Projekt „Alternativen aufzeigen“ des Vereins ufuq.de werden mit Jugendlichen und in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg verschiedene Module entwickelt und Videos erstellt. Bisher wurden die Module „Comedy“, „Flucht“ und „Salafismus“ veröffentlicht. Zu jedem Modul stehen Handreichungen und Übungen für die pädagogische Praxis online zur Verfügung.

Herausforderung Salafismus. Schule und religiös begründeter Extremismus

Wie kann Demokratieförderung gelingen? Welche Reaktionen auf schwierige Positionen und Verhaltensweisen sind im schulischen Umfeld möglich? Diese und ähnliche Fragen thematisiert die Handreichung der Bundeszentrale für politische Bildung. Bestandteil ist darüber hinaus eine Übersicht über Arbeitsmaterialien für den Unterricht und Publikationen zu Hintergrundwissen und Methoden der Radikalisierungsprävention.

Kartenset „The Kids are Alright“

Das Kartenset des Trägers ufuq.de gibt Anregungen für die pädagogische Praxis in Bezug auf die Themen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus. Es werden

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

Hintergrundinformationen und Vorschläge zum Umgang mit schwierigen Positionen vermittelt. Ein Glossar behandelt wichtige Fragestellungen und auf Servicekarten werden Literaturhinweise und Beratungsstellen genannt.

„Salafismus Online. Propagandastrategien erkennen – Manipulation entgehen“

Die Handreichung von ufuq.de vermittelt Hintergrundinformationen zu der Frage, warum salafistische Online-Inhalte attraktiv auf Jugendliche wirken. Es werden Gegenstrategien thematisiert und Arbeitsmaterialien für die Praxis vorgestellt. Die Handreichung enthält außerdem Reflexionsfragen für Lehrkräfte zur Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und Wahrnehmung.

Stärkenkarten des Kreisjugendrings Esslingen e.V.

Die Stärkenkarten beschreiben unterschiedliche Stärken aus den Bereichen Personal-, Sozial-, Methoden- und Fachkompetenz. Die einzelnen Kompetenzen werden erklärt und an einem Beispiel visualisiert. Es stehen 70 Stärkenkarten zur Erarbeitung und Reflexion der eigenen Stärken zur Verfügung.

Integration fördern, Radikalisierung erkennen.

Diese Handreichung für Lehrkräfte in der schulischen und beruflichen Bildung gibt Anregungen zum Thema Islam, Islamismus und Salafismus. Anhand von situativen Fallbeispielen werden Handlungsoptionen erörtert. Neben Fragen zur Identität und Teilhabe werden Merkmale einer Radikalisierung angesprochen und Handlungsanleitungen für den Umgang mit Extremfällen gegeben.

Informationsmaterial von jugendschutz.net

Das Informationsmaterial von jugendschutz.net gibt Fachkräften unter anderem einen Einblick in Online-Angebote salafistischer Gruppen für junge Frauen und Mädchen. Es wird erläutert, wie menschenverachtende Inhalte optisch im „Instagram-Style“ aufgewertet werden.

Salam Online. Unterrichtsmaterialien zu online Hate Speech & Islam

Diese Handreichung für Fachkräfte beinhaltet Materialien zur Förderung der Medienkritikfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Teil der Handreichung sind unter anderem detaillierte Anweisungen zur Analyse von Video- und Bildmaterialien salafistischer Internetpropaganda.

Extremismus im Internet

Die Handreichung „Extremismus im Internet“ wurde herausgegeben durch das Bundeskriminalamt – Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus und ist Ergebnis des Projekts CONTRA (Countering Propaganda by Narration Towards Anti-Radical

Awareness). Ziel der Lerninhalte ist die Förderung der Medienkritikfähigkeit von Schuler*innen.

Standhalten

Die Handreichung „Standhalten. Rassismuskritische Unterrichtsmaterialien und Didaktik für viele Fächer mit Kurzfilm“ gibt Anregungen für die Praxis. Neben didaktischen Prinzipien wird die Arbeit mit verschiedenen Filmsequenzen anhand von Unterrichtsbausteinen erläutert. Der Einsatz der Materialien ist für verschiedenen Lernbereiche, u. a. Leben und Arbeit, Gesellschaftswissenschaften und Philosophie, geeignet.

Unterrichtslektüre

Alles – worum es geht.

Geschrieben wurde dieses Jugendbuch von Janne Teller. Es thematisiert unter anderem, weshalb ein junger Mann zu brutaler Gewalt greift und welche Gründe dahinterstehen. Das Buch ist für Jugendliche ab 13 Jahren geeignet.

Kadir, der Krieg und die Katze des Propheten

Dieses Jugendbuch von Köpfer und Mathews erzählt die Geschichte von Kadir und Mark, welche sich in einer Fußballmannschaft kennen lernen. Aufgrund des Kontakts zur salafistischen Szene setzt bei Kadir ein Entfremdungsprozess ein, welcher die Beziehung der beiden extrem belastet. Die Autoren bieten Buchlesungen an.

Videomaterialien

„Begriffswelten Islam“

YouTuber*innen erläutern wichtige Begriffe des Islams in kurzen Videobeiträgen. #whatIS sind animierte Kurzfilme, welche Begriffe wie Umma, Kalifat oder Dschihad für Jugendliche und junge Erwachsene darstellen. #travellingIslam sind Videos, in welchen die YouTuberin Hatice Schmidt mit verschiedenen Wissenschaftler*innen über Themen wie Scharia, Iman und Koran spricht. Die Filme sind in einem jugendgerechten Design und in einer für Jugendliche ansprechenden Sprache gestaltet.

Videoprojekt „Lebensentwürfe muslimischer Frauen und Mädchen“

Das Institut für Journalismus und Public Relations der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen hat zusammen mit Studierenden und unterstützt durch das Nordrhein-Westfälische Integrationsministerium Videos gedreht, welche Frauen und junge Mädchen darin bestärken sollen, ein selbstbestimmtes Leben in einer freiheitlich demokratischen Gesellschaft zu führen.

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

Podcast-Serie „Bilals Weg in den Terror“

Die Podcast-Serie „Bilals Weg in den Terror“ thematisiert den Radikalisierungsprozess eines Jugendlichen namens Florent, welcher als 17-Jähriger nach Syrien ausreist und dort ums Leben kommt.

Erklärfilme der Bundeszentrale für politische Bildung

In vier Filmen beschäftigt sich die Bundeszentrale für politische Bildung mit den Themen Freiheit und Sicherheit, Islamismus, Radikalisierung sowie Strategien gegen eine Radikalisierung.

Datteltäter

Die Datteltäter sind eine Gruppe junger, mehrheitlich muslimischer Menschen, welche sich in kurzen Videos mit verschiedenen alltagsnahen Themen auseinandersetzen. Sie nutzen hierbei satirische Darstellungen und spielen mit bestehenden Vorurteilen. Ihre Videos erreichen aufgrund ihrer hohen Authentizität viele Jugendliche. Ziel der Gruppe ist es ein „Satire-Kalifat“ zu errichten.

Die Tränen der Dawa

Auf der Internetseite „Die Tränen der Dawa“ wird die Geschichte zweier Freunde beschrieben. Ähnlich der Geschichte des Buches Kadir, der Krieg und die Katze des Propheten radikalisiert sich einer der Beiden und zieht schließlich nach Syrien. Die Materialien werden vom Violence Prevention Network bereitgestellt.

4. Hintergrundinformationen

Die Frage, welche Motive eine Radikalisierung junger Menschen begünstigen, ist mit Blick auf derzeitige gesellschaftliche Tendenzen äußerst relevant. Anhand der Analyse von Radikalisierungsprozessen wird die Vielzahl der unterschiedlichen biographischen und kontextuellen Einflussfaktoren deutlich. Aufgrund dieser Diversität kann nicht von einem idealtypischen Radikalisierungsprozess sowie einem Musterprofil der Anhänger*innen der unterschiedlichen Extremismusformen ausgegangen werden.

Im Folgenden werden die unterschiedlichen Formen des politischen und religiösen Extremismus erläutert, um darauf aufbauend auf den Prozess und die Motive einer Radikalisierung junger Menschen einzugehen.

4.1. Formen des politischen und religiösen Extremismus

Rechtsextremismus

Der Begriff „Rechtsextremismus“ ist als Sammelbegriff zu verstehen, welche ultranationalistische, neofaschistische, neonazistische und nationalistisch-konservative politische Ideologie einschließt. Trotz der Tatsache, dass sich die einzelnen Strömungen in ihren Nuancen unterscheiden, verbindet sie ein zentraler gemeinsamer Nenner. Sie vertreten eine Ideologie der Ungleichwertigkeit. Diese stellt die prinzipielle Gleichwertigkeit von Menschen auf der Basis ihrer Zugehörigkeit zu ethnischen, sozialen, religiösen oder sexuellen Gruppen beziehungsweise Orientierungen infrage. Das heißt, Menschen, die nicht den rechtsextremistisch-ideologischen Vorstellungen einer überlegenen Gruppe entsprechen, werden als minderwertig bezeichnet. Daneben ist das stetige politische Anliegen rechtsextremer Personen, die Bundesrepublik Deutschland in ein diktatorisch geführtes politisches System nach Vorbild des NS-Staats umzuwandeln.

Rechtsextreme organisieren sich in Form von politischen Parteien, Stiftungen, Bürgervereinen und -initiativen sowie losen Gruppierungen (z. B. freie Kräfte, Kameradschaften). Insbesondere die Jugendorganisationen der rechtsextremen Parteien, die freie Kameradschaftsszene oder autonom organisierte Zusammenschlüsse von Freundeskreisen, sollten aufmerksam beobachtet werden, da sie offen auf andere Jugendliche zugehen und diese versuchen für die rechtsextreme Szene zu rekrutieren.

Innerhalb der rechten Szene ist der Alltag für Jugendliche geprägt durch verschiedene Aktionsformen. Unter anderem lassen sich die Folgenden aufzählen:

- » gut organisierte Großdemonstrationen mit überregionaler Ausrichtung, die für Jugendliche einen Eventcharakter ausstrahlen;
- » spontane Lokalkundgebungen, die Bürgernähe demonstrieren sollen;
- » aktives Territorialverhalten (z. B. Graffiti, Aufkleber), welches eigene Stärke beweisen und den politischen Gegner im Sinne einer Anti-Antifa-Arbeit einschüchtern soll;
- » gewalttätige und militante Aktionen in Form von Übergriffen gegen linke Einrichtungen, Asylunterkünfte oder Privatpersonen (z. B. Ausländer, Lokalpolitiker, ehrenamtliche Flüchtlingshelfer).

In der rechtsextremen Szene wird viel Zeit für die mediale Verbreitung solcher Aktionen aufgewendet. Rechtsextreme bedienen sich hierbei, ähnlich der anderen Formen des Extremismus, einer einseitigen Berichterstattung und gekonnter Schwarz-Weiß-Darstellungen. Die häufig straffe Organisation von rechtsextremen Gruppierungen lässt wenig Raum für individuelles Freizeitverhalten einzelner Mitglieder zu. Es herrscht ein hohes Maß an sozialer Kontrolle. Regelverstöße werden durch die Führungsebene mit verschiedensten Sanktionen geahndet. Gleichzeitig wird konformes Verhalten gelobt und mit gemeinschaftsstiftenden Aktivitäten der Gruppengedanke gestärkt.

Eine weitere wichtige Komponente stellt die Gewaltaffinität rechtsextremer Personen dar. Individuelle Gewalttaten werden durch andere Gruppenmitglieder unterstützt. Mit Hilfe einer vermeintlichen Bedrohung der Volksgemeinschaft durch politische Gegner, Staatsorgane oder die Zuwanderung wird die Anwendung von Gewalt legitimiert.

Seit einigen Jahren befindet sich die rechtsextreme Szene in einem Wandel. Klassische Erscheinungsbilder (z. B. Skinhead-Aufmachung mit Glatze, Springerstiefeln und Bomberjacke) verschwinden zu Gunsten von angesagter Streetwear rechtsextremer, zum Teil in Deutschland verbotener Marken (z. B. Thor Steinar, Consdaple, Doberman, Masterrace, Troublemaker). Jugend- und subkultureller Zeitgeist und dazugehörige Stile werden von der rechtsextremen Szene kopiert und mit eigenen Symbolen ausgestattet. Auch sind in den vergangenen Jahren neue rechtsextreme Zusammenhänge entstanden, die sich stärker mit aktuellen politischen Diskursen auseinandersetzen und mit provokanten Aktionen ins politische Tagesgeschehen eingreifen. Zwar verfügt die rechtsextreme Szene in Deutschland über eine überschaubare Mitgliederzahl, es ist jedoch zu bedenken, dass Versatzstücke rechtsextremer Einstellungen in der breiten Bevölkerung zu finden sind.

Weitere Hintergrundinformationen finden sie auf der [Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung im Dossier Rechtsextremismus](#).

Linksextremismus

Anhänger*innen des Linksextremismus wollen die geltende demokratische Staats- und Gesellschaftsordnung durch ein kommunistisches oder anarchistisches System ersetzen. Dieses Ziel wird mit Hilfe verschiedenster Aktionen verfolgt, zu welchen offene politische Meinungsäußerung sowie teilweise auch schwere Gewalttaten zählen. Aktionen des linksextremistischen Spektrums richten sich vornehmlich gegen den Staat und die Polizei. Diesen wird vorgeworfen, das Gewaltmonopol zur Sicherung der eigenen Macht zu missbrauchen. Polizeikräfte werden als Repräsentant*innen des politischen Systems betrachtet.

Von einigen Personen der linksextremistischen Szene wird in Kauf genommen, dass nicht nur Sachgüter zerstört, sondern ebenfalls Personen verletzt werden. Von den ca. 26.700 Anhänger*innen der linksextremistischen Szene in Deutschland können 7.700 dem gewaltbereiten Spektrum zugeordnet werden. Letztere zählen überwiegend zur autonomen Szene, welche ihre Gewalt als notwendig im Kampf gegen die strukturelle Repression des politischen Systems bezeichnen. Streng nach ideologischer Lehrmeinung handelnde Linksextremist*innen werden als orthodoxe Kommunist*innen bezeichnet. Diese bekämpfen im Gegensatz zu Anhänger*innen der autonomen Szene den demokratischen Rechtsstaat mit überwiegend gewaltfreien Aktionen und Propagandaaktivitäten.

Grundlage des Linksextremismus ist der Antikapitalismus. Linksextremist*innen machen den Kapitalismus sowohl für Hunger, Armut und soziale Ungerechtigkeit als auch für ökologische Katastrophen und Kriege verantwortlich. Sie verstehen den

Kampf gegen Rechtsextremist*innen sowie gegen jegliche Form des Rassismus als unweigerlich verbunden mit der Abkehr vom kapitalistischen System. Zusammenhängend mit dieser antikapitalistischen, antirassistischen und antifaschistischen Haltung ist eine Ablehnung der fortschreitenden Globalisierung. Diese werde durch reiche Staaten ausgenutzt, um ärmere Staaten zu plündern. Insbesondere die Vereinten Nationen, die EU sowie internationale Organisationen (z. B. NATO, IWF, WTO) werden von der linksextremistischen Szene als ausbeuterische und die soziale Ungleichheit verstärkende Akteure wahrgenommen.

Ein weiterer Aspekt ist der Kampf gegen die Gentrifizierungsdynamiken innerhalb einzelner urbaner Stadtteile. Mit dem Begriff der Gentrifizierung ist die Aufwertung von Stadtvierteln gemeint. Dabei wird alte Bausubstanz entweder luxuriös saniert, oder die alten Gebäude werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Dies führt zu einem Anstieg des Mietspiegels, sodass einkommensschwache Personen sich eine Wohnung in dem entsprechenden Gebiet nicht mehr leisten können. Protestaktionen, aber auch Hausbesetzungen sind Reaktionen der linksextremen Szene auf diese Entwicklungen. Sachbeschädigungen an privatem Eigentum werden ebenfalls in Kauf genommen.

Weitere Hintergrundinformationen finden sie auf der [Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung im Dossier Linksextremismus](#).

Islamismus, Salafismus und Dschihadismus

Der Islamismus ist eine fundamentalistische Strömung des Islams, dessen Ziel es ist, ein islamisches Gesellschaftssystem zu errichten. Sobald die islamische Religion mit politischen Zielen verbunden ist, kann von Islamismus gesprochen werden. Dies bedeutet keinesfalls, dass Gewalt von allen Personen dieses Spektrums legitimiert wird. Personen, welche der islamistischen Ideologie folgen, leiten ihre Werte und Normen aus den Worten des Propheten Mohammeds und dem Koran ab. Eine Anpassung der Interpretation der Überlieferungen an die heutigen Verhältnisse ist nicht erlaubt, da eine Orientierung anhand der ersten drei Generationen der Muslime als Lösung heutiger Probleme gesehen wird. Diese ersten drei Generationen werden die Altvorderen genannt. Insbesondere aufgrund des absoluten Wahrheitsanspruchs ist die islamistische Ideologie aus der demokratischen Perspektive problematisch zu sehen.

Die Strömungen Salafismus und Dschihadismus sind Strömungen innerhalb des fundamentalistischen Spektrums des sunnitischen Islams. Salafismus, übersetzt aus dem arabischen Wort Sala fas-Salah, bedeutet die Altvorderen. Innerhalb dieser Strömung können wiederum weitere Unterscheidungen vorgenommen werden. Anhänger*innen des puristischen Salafismus wollen im privaten Raum ihre Religion ausleben und haben keine politischen Ambitionen. Streng genommen gehören sie demnach nicht zum Islamismus. Der politische Salafismus möchte die Gesellschaft und die staatliche Ordnung nach islamistischen Vorstellungen umgestalten. Allerdings wird Gewalt abgelehnt. Trotz ihrer gewaltablehnenden Haltung ist die Vermittlung von Werten, welche antidemokratisch ausgerichtet sind, als problematisch zu betrachten. Der Dschihadismus verkörpert die nächst höhere Stufe der Radikalisierung. Anhänger*innen dieser Strömung setzen Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele ein. Da eine Radikalisierung als Prozess zu verstehen ist, sind die Übergänge zwischen den einzelnen Strömungen als fließend zu verstehen. Die im Vorherigen beschriebene idealtypische Unterscheidung ist dementsprechend in der Praxis nicht immer eindeutig nachvollziehbar.

In der islamistischen Ideologie wird eine weltweite Verfolgung der Muslim*innen (auch in Teilen der muslimischen Welt) propagiert. Mit Hilfe dieser

Unterdrückungssituationen werden die Abschottung zu andersgläubigen Personen erzwungen und im Dschihadismus die Ausübung von Gewalt gerechtfertigt. Der Jihad sei als Verteidigung der „umma“ (der Gemeinschaft der Gläubigen) von Allah gewollt und eine Pflicht für jede*n gläubige*n Muslim*a. Übersetzt bedeutet das Wort „Jihad“ Bemühung oder Anstrengung. In der islamischen Religion wird zwischen dem kleinen und großen Jihad unterschieden. Mit dem großen Jihad wird das friedvolle Ausleben religiöser Traditionen im Sinne des Islams gemeint. Der kleine Jihad hingegen bezieht sich auf eine Verteidigung des Islams. Die dschihadistische Ideologie bezieht sich bei der Rechtfertigung von Gewaltaktionen ausschließlich auf den kleinen Jihad.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Phänomenbereichen

Trotz einer unterschiedlichen Ausrichtung bestehen Gemeinsamkeiten zwischen den Phänomenbereichen Rechtsextremismus, Linksextremismus und Islamismus/ Salafismus. Alle drei Extremismusformen propagieren einen absoluten Wahrheitsanspruch der jeweiligen Ideologie. Widersprüchliche Informationen werden von den Anhänger*innen ausgeblendet und zum Teil als Bestätigung der eigenen Verhaltensweisen gewertet. Zudem helfen Schwarz-Weiß- beziehungsweise Freund-Feind-Bilder die Wirklichkeit zu strukturieren, sodass alle drei Extremismusformen dem Wunsch nach einer eindeutigen Gruppenzugehörigkeit gerecht werden. Dieses Gefühl wird durch den Kampf gegen einen gemeinsamen Gegner, sei es die Gruppe der vermeintlich Ungläubigen, der Kapitalismus oder Personen jüdischen Glaubens, verstärkt. Auch wenn die „homogene Volksgemeinschaft“, die „klassenlose Gesellschaft“ und der „Gottesstaates“ völlig unterschiedliche Utopien darstellen, ist allen eine grundlegende Ablehnung der demokratischen Grundordnung gemein.

Außerdem stehen der Rechts- und Linksextremismus der Religion und dem Christentum reserviert bis ablehnend gegenüberstehen. Dies stellt einen zentralen Unterschied zum Islamismus dar. Dieser betont die Einheit von Religion und Staat. Die Idee des islamischen Gottesstaates basiert darauf, dass es keine Trennung gibt und dass die Religion des Islams alle staatlichen und gesellschaftlichen Bereiche durchdringt. Zwar weniger religiös begründet, jedoch ähnlich weitreichend soll die linksextremistische und rechtsextremistische Ideologie die Struktur aller staatlichen und gesellschaftlichen Bereiche bestimmen.

4.2. Prozess und Motive einer Radikalisierung

Der Begriff der Radikalisierung

Im Allgemeinen wird von einer demokratiefeindlichen Radikalisierung gesprochen, wenn sich eine Person von den geltenden gesellschaftlichen Regeln abwendet und die Etablierung eines anderen politischen Systems fordert. Radikalisierung wird als Prozess verstanden und darf nicht mit Gewalt gleichgesetzt werden. Zwar kann eine Radikalisierung in der Ausübung von Gewalt enden, dies ist jedoch nicht zwangsläufig der Fall. Erstens ist das Ausmaß einer Radikalisierung von Person zu Person verschieden, weshalb nicht von allen Personen mit radikalen Einstellungen Gewaltaktionen mit Blick auf die Durchsetzung eines bestimmten Ziels gerechtfertigt werden. Zweitens ist der Radikalisierungsprozess durch eine mögliche Deradikalisierung aufzuhalten beziehungsweise umzukehren. Ziel sollte sein, eine differenzierte Perspektive auf den Begriff der Radikalisierung zu erarbeiten und im Hinblick auf die aktuelle Lebenssituation der Teilnehmer*innen zu konkretisieren.

Im Gegensatz zur islamistischen Ideologie wird innerhalb der islamischen Religion eine Vielfalt unterschiedlicher Lebenswelten respektiert. Zur praktischen Behandlung der Vielfalt muslimischer Lebenswelten im Unterricht siehe auch [„Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen“](#). Eine Unterrichtsreihe zur Vielfalt religiöser Deutung innerhalb des Islams stellt das Projekt [„Zwischentöne“](#) zur Verfügung.

Radikalisierungsprozess

Der Prozess der Radikalisierung wird sowohl anhand linearer Modelle als auch mit Hilfe multidimensionaler Modelle dargestellt. Lineare Modelle verstehen die Radikalisierung von Personen als Ablauf verschiedener aufeinander folgender Stufen. Multidimensionale Modelle beziehen Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Motiven sowie Rückschleifen zwischen den einzelnen Stufen ein. Letztere sind nach neusten Analysen näher an der Realität, da sie die Komplexität der Hinwendungsprozesse angemessener darstellen und die Möglichkeit für eine Deradikalisierung beachten. Ausgehend von Persönlichkeits- und Identitätskrisen beinhalten die meisten Modelle folgende Phasen:

1. Kognitive Öffnung für extremistische Ideologien
2. Sinnstiftende Suche für eigenes Handeln innerhalb der extremistischen Gruppe
3. Verinnerlichung der Ideologie
4. Sozialisation innerhalb der extremistischen Gruppe

Phänomenübergreifende Radikalisierungsmotive

Pull- und Push-Faktoren

Die Motive für eine Radikalisierung hängen eindeutig vom individuellen Fall ab. Es existieren jedoch eine Reihe von Modellen, welche versuchen die Vielfalt zu strukturieren. Ein prominentes Modellbeispiel unterteilt die unterschiedlichen Faktoren in Pull-beziehungsweise Push-Faktoren. Zu den Pull-Faktoren werden Elemente radikaler Gruppierungen gezählt, welche die Zugehörigkeit zu diesen attraktiv wirken lassen. Beispiele sind unter anderem die Ideologie, die Gruppenzugehörigkeit sowie die Propagandaaktivitäten und die Anziehungskraft bestimmter Protagonist*innen. Zu den Push-Faktoren gehören jene Erfahrungen, welche dazu führen, dass sich eine Person von einer Gesellschaft abwendet. Hier können unter anderem Erfahrungen des Scheiterns in Beruf, Schule und sozialem Leben genannt werden.

Desintegrations- sowie Krisenerfahrungen

Es ist nicht von identischen Motiven auszugehen, jedoch können ähnliche Erfahrungen der Anhänger*innen der unterschiedlichen Strömungen herausgearbeitet werden. Bei einer Vielzahl der Personen begünstigen Desintegrations- sowie Krisenerfahrungen die Hinwendung zu einer radikalen Gruppierung. Diese Erfahrungen können in unterschiedlichen Bereichen auftreten. Eine mangelnde Integration in den Bildungs-, Ausbildungs- und Erwerbsektor sowie daraus resultierende Defizit- und Nichtzugehörigkeitsgefühle ergeben ein sehr heterogenes Bild, insbesondere im Bereich des Islamismus. Auch wenn linksextremistische und islamistisch orientierte Personen meist ein höheres Bildungsniveau sowie höhere Bildungsabschlüsse im Vergleich zu rechtsextremistisch orientierten Personengruppen aufweisen, wird auch ersteren Gruppierungen meist eine identitätsstärkende Anerkennung ihrer Kompetenzen im Berufsalltag verwehrt. Biographische Krisen, wie der Tod einer nahestehenden Person oder ein Gefängnisaufenthalt, können ebenfalls Auslöser einer kognitiven Öffnung für radikale Botschaften sein.

Stellenwert der Ideologie

Der Stellenwert der Ideologie verändert sich phänomenübergreifend im Laufe des Radikalisierungsprozesses. Die Hinwendung zum Rechts- und Linksextremismus sowie zum Islamismus/Salafismus erfolgt nicht immer aus primär ideologischen Motiven. Insbesondere zu Anfang des Radikalisierungsprozesses sind andere Beweggründe ausschlaggebend. Eine Internalisierung der Ideologie findet während

des Radikalisierungsprozesses statt, sodass diese immer mehr als Teil der eigenen Identität verstanden wird. Neben hochideologisierten Anführerinnen und Anführern gibt es demnach einige Mitglieder, welche einen geringeren Ideologierungsgrad aufweisen.

Jugendphasentypische Motive

Eine übergreifende Gemeinsamkeit ist die Hinwendung in der Jugendphase. Diese Phase ist geprägt durch Veränderungen, welche die Jugendlichen emotional aufwühlen. In welche Richtung sich junge Menschen radikalieren, hängt letztendlich davon ab, welche Ideologie in dem Moment der Schwäche an diese herantritt. Besitzen die Jugendlichen keine alternativen Deutungsmuster und Bewältigungskompetenzen, können sie die jugendphasentypischen Belastungs- beziehungsweise Umbruchsituationen nicht angemessen verarbeiten. Die bereits angesprochenen Erfahrungen des Scheiterns sowie Desintegrations- und Krisenerfahrungen führen dann dazu, dass junge Menschen nach Anerkennung sowie einer Gemeinschaft suchen und diese bei der extremistischen Gruppe finden. Eine bewusste Provokation des eigenen Elternhauses sowie der Abenteuerdrang einiger junger Menschen können als weitere jugendspezifische Motive betrachtet werden.

Bedeutung der Gruppe

„Sowohl aus einer Desintegrationsperspektive als auch aus adoleszenztheoretischer Sicht erweist sich ein weiteres Attraktivitätsmoment als plausibel [...]: das Versprechen, Teil einer besonders verbundenen Gemeinschaft Gleichgesinnter zu sein“.

In der islamistischen Ideologie spiegelt sich diese Verbundenheit in der Benennung der Gruppe als „sisterhood/brotherhood“ wieder. Insbesondere bezüglich möglicher präventiver sowie deradikalisierender Maßnahmen kann die Bedeutung der Gruppenzugehörigkeit wichtige Ansatzpunkte vermitteln. Alternative Beziehungsnetze sowie das Vorhandensein stabiler Beziehungen zur Familie können die Prävention sowie Distanzierung von radikalen Einstellungen positiv beeinflussen.

Motive für eine Radikalisierung hin zum Salafismus/Dschihadismus

*„Die Gründe, die den Salafismus für manche Menschen attraktiv machen, sind so vielfältig wie die Biographien seiner Anhänger“
(Nordbruch et. al 2014, 367).*

Salafistische Prediger bieten jungen Menschen die Möglichkeit, die islamische Religion zu verstehen. Sie greifen alltägliche Themen auf und verwenden eine jugendgerechte Sprache. In einigen Fachtexten werden salafistische Prediger*innen als die besseren Sozialarbeiter bezeichnet, da sie sich den Jugendlichen annehmen und Lösungen offerieren, welche bei diesen Gehör finden. Dahingehend beschränkt sich die Auseinandersetzung mit der islamischen Religion in islamischen Verbänden meist auf eine den Jugendlichen unverständliche Vermittlung von Textelementen.

Zusätzlich bietet die salafistische Ideologie den jungen Menschen Orientierung in einer Phase, in welcher diese nach der eigenen Identität suchen und dem Zwang ausgesetzt sind, eigene Entscheidungen treffen zu müssen. Mit Hilfe eindeutiger Regeln übernimmt die salafistische Ideologie die Rolle eines Ankers, sodass den Jugendlichen die Verantwortung für ihr eigenes Handeln abgenommen wird.

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

*„Wer Allah für alles verantwortlich machen kann, hat einen Ersatz für den fehlenden Halt gefunden: Allah regelt alles, und auf ihn kann man jeden Schritt, den man selbst tut, projizieren. Man selbst ist für nichts verantwortlich“
(Clement/Jöris 2010, 237).*

Klare Handlungs- anleitungen werden als die wahren Interpretationen muslimischer Texte ausgelegt und als Pflicht der Muslim*innen dargestellt.

Insbesondere das Versprechen einer Gemeinschaft anzugehören, scheint eine hohe Anziehungskraft auf junge Menschen zu besitzen. Innerhalb dieser Gemeinschaft ersetzen klare Rollenbilder vorherige Rollenkonflikte. Selbstzweifel werden unterdrückt durch die eindeutige Entscheidung, sich für die Gruppe in jeglicher Hinsicht zu engagieren. Dieser Einsatz wird zudem durch das Aufzeigen von Ungerechtigkeiten und fehlerhaftem Verhalten anderer Bevölkerungsgruppen gegenüber der muslimischen Gemeinschaft als ehrenhaft dargestellt. Eine Verharmlosung internationaler Konflikte durch Lehrkräfte und fehlendes Wissen über alternative Möglichkeiten des Engagements begünstigen den Rückgriff auf die salafistische Ideologie. Jugendliche sind davon überzeugt, sich für eine gerechte Sache einzusetzen.

Glossar

A	Allah	Übersetzt aus dem Arabischen bedeutet der Begriff „Allah“ der eine Gott und verweist auf den Glauben an eine Gottheit in der islamischen Religion.
	Antiamerikanismus	Der Begriff „Antiamerikanismus“ steht für die Abwertung bzw. Ablehnung der USA in politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Fragen.
	Anti-Antifa	Die Bezeichnung „Anti-Antifa“ ist als Gegenüberstellung zur linken Antifa-Gruppe zu verstehen. Unter dem Begriff werden Gruppen und deren Strategie, politische Gegner durch Gewaltaktionen einzuschüchtern, bezeichnet.
	Antifa	Der Begriff „Antifa“ wird als Synonym für den antifaschistischen Kampf linksextremer Gruppen verwendet. Dieser Kampf gegen rechtsextremistische, rassistische und faschistische Strukturen, Verhaltensweisen und Einstellungen ist Leitgedanke linksextremistischer Aktionen.
	Antisemitismus	Unter dem Begriff „Antisemitismus“ werden verschiedene Formen der Judenfeindlichkeit zusammengefasst. Weitere Erläuterung zur Bedeutung des Antisemitismus in der rechtsextremistischen und islamistischen Ideologie finden Sie unter „Hass im Netz. Report: Antisemitismus online“ .
	Autonome Linke	Von den ca. 26.700 Anhänger*innen der linksextremistischen Szene können 7.700 dem gewaltbereiten Spektrum zugeordnet werden. Diese werden der autonomen Szene zugeordnet und rechtfertigen ihre Gewalt als notwendig im Kampf gegen die strukturelle Repression des politischen Systems.
	Autonome Nationalisten	Die Gruppe der Autonomen Nationalisten sind eine Strömung innerhalb des Rechtsextremismus, welche als besonders gewaltbereit gelten.
B	Blood & Honor	Das Netzwerk Blood & Honor ist eines der wichtigsten Netzwerke des Rechts-Extremismus. Es besitzt internationale Strukturen mit einzelnen Untergruppierungen für Europa, Nord- und Südamerika sowie Australien. Neben der Verbreitung von rechtsextremistischer NS-Propaganda durch Musik, konnten einigen Mitgliedern eine Verbindung zur Terrororganisation Nationalsozialistischer Untergrund nachgewiesen werden. Weitere Begriffserläuterung finden Sie im Glossar der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus .
D	Dschihadismus	Dschihadismus ist eine der Strömungen innerhalb des fundamentalistischen Spektrums des sunnitischen Islams. Anhänger*innen des Dschihadismus setzen Gewalt zur Durchsetzung ihrer Ziele ein.
E	Extremismus	Aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet „extremus“ das Äußerste, das Entfernteste, das Ärgste oder das Schlechteste. Mit dem Begriff Extremismus werden politische und religiöse Einstellungen und Verhaltensweisen beschrieben, die sich gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung richten.

Laut Angaben des Verfassungsschutzes sind extremistische Bestrebungen solche, „die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung, den Bestand und die Sicherheit des Bundes oder eines Landes gerichtet sind oder eine ungesetzliche Beeinträchtigung der Amtsführung der Verfassungsorgane des Bundes oder eines Landes oder ihrer Mitglieder zum Ziele haben“ (Stöss 2007, 17).

F	Fanatismus	Der Begriff Fanatismus ist in unterschiedlichen Zusammenhängen zu finden. Sowohl in der Politik und in religiösen Glaubensfragen, als auch im Sport können Personen als fanatisch bezeichnet werden, wenn sie ein bestimmtes Ziel mit allen Mitteln durchsetzen versuchen. Gewalt stellt hierbei ein mögliches Mittel zur Zieldurchsetzung dar. Weitere Merkmale des Fanatismus finden Sie in der Handreichung „Fanatisierung als Herausforderung für die Politische Bildung“ .
	Fatwa	Im islamischen Glauben wird unter dem Begriff „Fatwa“ ein Rechtsgutachten eines islamischen Rechtsgelehrten verstanden, welches Antworten auf aktuelle religiöse Fragen gibt. Da eine Fatwa nur für die Personen gilt, die die Autorität des verantwortlichen Rechtsgelehrten anerkennen, gibt es zu einer Fragestellung häufig unterschiedliche Fatwas. Eine genauere Beschreibung finden Sie in der Handreichung „JAMAL AL-KHATIB. Mein Weg“ .
	Freie Kräfte	Eine Vielzahl an Gruppierungen des neonazistischen Spektrums des Rechts-extremismus bezeichnen sich als freie Kräfte, freie Nationalisten oder freie Kameradschaften.
	Freitagsgebet (Khutba)	Das Freitagsgebet, im Arabischen „Khutba“, wird als Pflicht für jede*n gläubige*n Muslim*a verstanden. Hauptunterschied des Freitagsgebets zu anderen Gebeten ist die Predigt. Im Kartenset „The Kids are Alright“ finden Sie Anregungen zum möglichen Umgang mit dem Wunsch islamischer Schuler*innen am Freitagsgebet teilzunehmen.
	Fundamentalismus	Der Begriff „Fundamentalismus“ kann, abgeleitet aus dem Lateinischen, als Grund(-lage) übersetzt werden und bedeutet im Allgemeinen „das kompromisslose dogmatische Festhalten an bestimmten, insbesondere religiösen und politischen Überzeugungen, Glaubensvorstellungen und Grundsätzen“ (Hillmann 2007, 254).
G	Gentrifizierung	Mit dem Begriff der Gentrifizierung ist die Aufwertung von Stadtvierteln gemeint. Dabei wird alte Bausubstanz entweder luxuriös saniert, oder die alten Gebäude werden abgerissen und durch Neubauten ersetzt
H	Hadsch	Mit dem Begriff „Hadsch“ wird die Pilgerfahrt nach Mekka bezeichnet. Diese stellt eine der fünf Säulen des Islams dar.
	Halal/Helal	Aus dem Arabischen übersetzt bedeutet „halal“ rein, erlaubt oder zulässig. Der Begriff wird verwendet, um bestimmte Verhaltensweisen, Speisen und Getränke im Sinne der Religion als zulässig zu beschreiben.
	Haram	Im Gegensatz zu dem Begriff „halal“ steht der Begriff „haram“ für Dinge die verboten, tabu und unzulässig sind.

	Hidschab/Hidjab	Der Begriff „Hidschab“ verweist auf die Verschleierung durch ein Kopftuch, einen Gesichtsschleier oder einen Körperschleier. Die Art der Verschleierung ist bedingt durch unterschiedliche Traditionen, die eigenen Herkunft und modische Trends. Da gläubige Muslima ihre Religion unterschiedlich ausleben, verdecken nicht alle ihre Haare und/oder ihren Körper.
I	Identitäre Bewegung	Die Identitäre Bewegung wurde von sogenannten neu-rechten und rechtsextremen Personen gegründet. Personen dieser Bewegung teilen Ethnien nach ihrer Zugehörigkeit nach Kulturkreisen ein und versuchen durch provokante Aktionen, rassistische Vorstellungen und Verhaltensweisen zu verbreiten. Weitere Begriffserläuterung finden Sie im Glossar der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus .
	Iman	Ein Imam ist der Vorbeter, der als eine Art religiöser Experte das rituelle Gebet anleitet. Der Begriff „Imam“ kann auch als Vorbild übersetzt werden.
	In sha'allah	„In Sha'allah“ bedeutet übersetzt „so Gott will“.
	Islamfeindlichkeit	Der Begriff „Islamfeindlichkeit“ bezeichnet die Abwertung und Ablehnung von Menschen islamischen Glaubens. Ähnlich der anderen Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit verkörpert auch die Islamfeindlichkeit eine Ideologie der Ungleichwertigkeit.
	Islamismus	Der religiöse Extremismus in Form des Islamismus lehnt, ähnlich der links-extremistischen und rechtsextremistischen Ideologie, die Demokratie als politisches System ab. Islamistische Gruppierungen sehen ihre Auslegung des Islams als die einzig Wahre an. Sie instrumentalisieren den islamischen Glauben und propagieren einen islamischen Gottesstaat, der alle staatlichen und gesellschaftlichen Bereiche durchdringt.
J	Jhiad	Übersetzt bedeutet das Wort „Jihad“ Bemühung oder Anstrengung. Mit dem großen Jihad wird das friedvolle Ausleben religiöser Traditionen im Sinne des Islams gemeint. Der kleine Jihad hingegen bezieht sich auf eine Verteidigung des Islams. Die dschihadistische Ideologie fokussiert bei der Rechtfertigung von Gewaltaktionen ausschließlich den kleinen Jihad.
K	Kalif	Als Kalif wird der Nachfolger und Stellvertreter des muslimischen Propheten Mohammeds/Muhammads bezeichnet. Der Kalif symbolisiert sowohl die religiöse, als auch die politische Führung der Gemeinschaft der Gläubigen.
	Koran	Der Koran wird als das Wort Gottes bezeichnet und stellt die heiligste Schrift im Islam dar. Der Koran ist in 114 Suren gegliedert und besteht aus Glaubensinhalten, Erzählungen des Propheten, religiösen Werten und Normen.
	Kuffar (plural), Kafir (singular)	Im Arabischen werden Ungläubige als „Kuffar“ bezeichnet. Islamistische Gruppierungen benutzen den Begriff als Abwertung von Personen, welche nicht der islamistischen Ideologie folgen.

L	Linksextremismus	<p>Laut der Definition des Verfassungsschutzes des Landes Brandenburg kann die Ideologie des Linksextremismus folgendermaßen definiert werden.</p> <p>„Für Linksextremisten ist die Demokratie in Deutschland nur ein Deckmantel für die von ihnen unterstellte eigentliche Macht des Kapitals. Sie gehen davon aus, dass sowohl Gewaltenteilung als auch die Unabhängigkeit der Gerichte in Wirklichkeit gar nicht gegeben, sondern nur vorgespielt seien. Ihr Ziel ist ein System, dass nichts mit der freiheitlichen demokratischen Grundordnung zu tun hat, sondern eine Diktatur über die Mehrheit und damit eine Bevormundung Andersdenkender bedeutet.“</p>
M	Mohammend/Muhammad	<p>Mohammed/Muhammad wird als letzter Gesandte und Prophet Gottes bezeichnet, welcher die letzte Offenbarung Gottes an die Menschheit erhalten hat.</p>
	Muezzin	<p>Der Muezzin wird als Rufer des Adhan bezeichnet. Durch seinen Gesang werden gläubige Muslime*a zum Gebet aufgefordert.</p>
	Munafiq	<p>Wörtlich übersetzt bedeutet der Begriff „Munafiq“ Heuchler. Islamistische Gruppierungen bezeichnen Muslime*a als Munafiq, die sich selbst als Muslime*a bezeichnen, jedoch ihren Glauben nicht nach islamistischen Vorstellungen ausleben.</p>
N	Neonazismus	<p>Anhänger*innen des Neonazismus werden als Neonazis bezeichnet und bekennen sich zum Nationalsozialismus. Sie streben die Errichtung eines Autoritären politischen Systems nach Vorbild des NS-Regimes an. Weitere Begriffserläuterung finden Sie im Glossar der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus.</p>
	Neue Rechte	<p>Die Neuen Rechten sind ein Spektrum innerhalb des Rechtsextremismus. Laut Einschätzung des Bundesamtes für Verfassungsschutz beabsichtigen Personen dieses Spektrums eine Beseitigung des demokratischen Verfassungsstaates. Weitere Begriffserläuterung siehe Glossar der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus.</p>
O	Opferfest	<p>Das Opferfest ist ein vier Tage andauerndes Fest zum Gedenken der Prüfung Abrahams. Dieser soll von Gott aufgefordert worden sein, seinen Sohn Ismael zu opfern. Laut muslimischer Überlieferung verzichtete Gott auf die Opferung Ismaels, da er die Bereitschaft Abrahams erkannte und verlangte stattdessen die Opferung eines Tieres.</p>
	Orthodoxe Kommunist*innen	<p>Streng nach Lehrmeinung des Marxismus-Leninismus handelnde Linksextremist*innen werden als orthodoxe Kommunist*innen bezeichnet. Diese bekämpfen im Gegensatz zu Anhänger*innen der autonomen Szene den demokratischen Rechtsstaat mit überwiegend gewaltfreien Aktionen und Propagandaaktivitäten.</p>
R	Radikal	<p>Abgeleitet aus dem Lateinischen bedeutet „radix“ Wurzel und kann als „auf die Wurzel gehende Haltung, Einstellung oder Bewegung“ (Hillmann 2007, 722) verstanden werden.</p>

Radikalisierung	Im Allgemeinen wird von einer demokratiefeindlichen Radikalisierung gesprochen, wenn sich eine Person von den geltenden gesellschaftlichen Regeln abwendet und die Etablierung eines anderen politischen Systems fordert. Radikalisierung wird als Prozess verstanden und darf nicht mit Gewalt gleichgesetzt werden. Eine Radikalisierung ist der Prozess der Verstärkung fundamental-religiöser und/oder politischer Ansichten.
Ramadan	Der Ramadan wird im Islam als die Zeit verstanden, in welcher Mohammed / Muhammad die Offenbarungen Gottes erhielt. In der Zeit des Ramadan fasten Muslime*a von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.
Rechtsextremismus	Der Begriff „Rechtsextremismus“ ist als Sammelbegriff zu verstehen, welche ultra-nationalistische, neofaschistische, neonazistische und nationalistisch-konservative politische Ideologie einschließt. Der Rechtsextremismus ist eine Ideologie der Ungleichwertigkeit und stellt die prinzipielle Gleichwertigkeit von Menschen auf der Basis ihrer Zugehörigkeit zu ethnischen, sozialen, religiösen oder sexuellen Gruppen beziehungsweise Orientierungen infrage. Weitere Begriffserläuterung finden Sie im Glossar der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus .
S	
Salafismus	Salafismus, übersetzt aus dem arabischen Wort „Sala fas-Salah“, bedeutet die Altvorderen. Innerhalb des Salafismus können weitere Unterscheidungen vorgenommen werden. Anhänger*innen des puristischen Salafismus wollen im privaten Raum ihre Religion ausleben und haben keine politischen Ambitionen. Der politische Salafismus möchte die Gesellschaft und die staatliche Ordnung nach islamistischen Vorstellungen umgestalten.
Salat	Der Begriff „Salat“ bezeichnet das rituelle Gebet. Dieses stellt eine der fünf Säulen im Islam dar.
Saum	Der Begriff „Saum“ bezeichnet das Fasten während des Ramadan. Dieses stellt eine der fünf Säulen im Islam dar.
Schahada	Der Begriff „Schahada“ bezeichnet das Glaubensbekenntnis. Dies stellt eine der fünf Säulen im Islam dar.
Scharia	Der Begriff „Scharia“ bezeichnet eine islamische (zumeist in der sunnitischen Rechtslehre) Gesetzgebung. Es werden zumeist Ehe, Scheidungs-, Erb- und Strafgesetze konkretisiert. In vielen Fällen widerspricht die Scharia Menschen- und Grundrechten, jedoch symbolisiert die Scharia für viele Muslime*a keinen eindeutig definierten Gesetzestext. Sie wird vielmehr als religiöse Richtschnur verstanden, an welcher sich Muslime*a in der praktischen Ausübung ihres Glaubens orientieren.
Schwarzer Block	Als „Schwarzer Block“ wird eine Aktionsform des autonomen Spektrums im Linksextremismus bezeichnet, welche üblicherweise bei Demonstrationen angewendet wird. Diese Aktionsform wird als ein punktueller Zusammenschluss gewaltorientierter Linksextremisten beschrieben, bei dem die Zuordnung von Straf- und Gewalttaten durch die Vermummung aller Personen erschwert wird.
Shahid	Der Begriff „Shahid“ bezeichnet einen Märtyrer, der mit seinem Selbstmord seinen Glauben für Gott bezeugt.

	Sunna	Übersetzt aus dem Arabischen bedeutet der Begriff „Sunna“ Tradition und symbolisiert die Überlieferung der Taten und Aussprüche (Hadith) des Propheten Mohammed/Muhammad. Neben dem Koran stellt die Sunna die zweitwichtigste Quelle religiöser Werte und Normen dar. Sie kann auch als Richtschnur und Interpretationshilfe für die im Koran festgehaltenen Anweisungen dienen.
	Sure	Der Koran besteht aus 114 Suren, welche die einzelnen Kapiteln des Korans darstellen.
T	Taghut	Als Taghut wird ein weltlicher Herrscher bezeichnet, der nach Interpretation von islamistischen Gruppierungen gegen eine islamische Gesellschaftsordnung und den Islam handelt. Der Begriff stellt eine Abgrenzung zur vermeintlichen Rechtschaffenheit des Handelns der Islamist*innen dar.
	Terrorismus	Die gesetzwidrige Androhung und Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung eines Ziels wird als Terrorismus bezeichnet. Terrorist*innen verwenden den Terror (u. a. in Form von Attentaten, Selbstmordanschlägen, gewaltsamen Entführungen), um Staaten, Organisationen und die Zivilgesellschaft einzuschüchtern und ihre Ziele durchzusetzen.
U	Umma	Die Gemeinschaft der Gläubigen wird im Islam als umma bezeichnet. Islamistische Gruppierungen instrumentalisieren den Begriff als eine Art Gegenmodell zu westlichen Gesellschaften.
Z	Zakat	Der Begriff „Zakat“ bezeichnet die Armensteuer, eine der fünf Säulen im Islam.
	Zuckerfest	Neben dem Opferfest ist das Zuckerfest eines der wichtigsten Feste im Islam. Am Ende des Ramadan wird an den ersten drei Tagen des Folgemonats das Fastenbrechen gefeiert.

Hinweis:

Grundlage des Glossars sind Begriffserläuterungen aus der Handreichung „Muslime in Deutschland. Lebenswelten und Jugendkulturen“ sowie der Dossiers zum Thema Links- und Rechtsextremismus der Bundeszentrale für politische Bildung. Sie finden weitere Begriffsdefinitionen in der Handreichung zum Online-Streetwork-Projekt „JAMAL AL-KHATIB. Mein Weg“.

Literaturhinweise

Bozay, Kemal (2017):

**De-Radikalisierung und Prävention
als pädagogische Instrumente gegen Islamismus und Salafismus.**

In: Bozay, Kemal/Borstel, Dirk (Hrsg.):

Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft.

Springer VS: Wiesbaden, S. 449–472.

Ceylan, Rauf/Kiefer, Michael (2013):

Salafismus.

Fundamentalistische Strömungen und Radikalisierungsprävention.

Springer VS: Wiesbaden.

Dantschke, Claudia (2017):

**Attraktivität, Anziehungskraft und Akteure des politischen und
militanten Salafismus in Deutschland.**

In: Toprak, Amhet/Weitzel, Gerrit (Hrsg.):

Salafismus in Deutschland. Jugendkulturelle Aspekt, pädagogische Perspektiven.

Springer VS: Wiesbaden, S. 61–76.

Dovermann, Ulrich (2013):

**Narrative und Gegen-Narrative im Prozess von Radikalisierung
und Deradikalisierung.**

In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ):

Deradikalisierung.

63 (29–31), S. 39–45.

Fuchs, Peter (2012):

Salafismus.

**Eine dogmatische Strömung sunnitischer Islamismus und ihre Ausprägung
in Deutschland.**

In: Pfahl-Traughber, Armin (Hrsg.):

Jahrbuch für Extremismus- und Terrorismusforschung 2010/2011 (II).

Hochschule des Bundes für Öffentliche Verwaltung: Brühl, S. 5–38.

Glaser, Michaela/Figlesthler, Carmen (2016):

Distanzierung vom gewaltorientierten Islamismus.

Ansätze und Erfahrungen etablierter pädagogischer Praxis.

In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe,

3/2016, S. 259–265.

Gruber, Florian/Lützing, Saskia (2017):

Extremismusprävention in Deutschland –

Erhebung und Darstellung der Präventionslandschaft.

Bundeskriminalamt: Wiesbaden.

Klare, Heiko/Sturm, Michael (2016):

Aktionsformen und Handlungsangebote der extremen Rechten.

In: Virchow et al. (Hrsg.):

Handbuch Rechtsextremismus.

Springer VS: Wiesbaden, S. 181–203.

Klose, Bianca/Richwin, Sven (2016):

Organisationsformen des Rechtsextremismus.

In: Virchow et al. (Hrsg.):

Handbuch Rechtsextremismus. Springer VS: Wiesbaden, S. 225–224.

Langebach, Martin (2016):

Rechtsextremismus und Jugend.

In: Virchow et al. (Hrsg.):

Handbuch Rechtsextremismus. Springer VS: Wiesbaden, S. 375–439.

Logvinov, Michail (2017):

Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt.

Erklärungsansätze – Befunde – Kritik.

Springer VS: Wiesbaden.

Mirahmadi, Hedieh (2016):

Building Resilience against Violent Extremism:

A Community Based Approach.

In: The annals of the American Academy of Political and Social Science,
668 (1), S. 129–144.

Waldmann, Peter (2009):

Radikalisierung in der Diaspora.

Wie Islamisten im Westen zu Terroristen werden.

Murmann-Verlag: Hamburg.

Internetquellen

Steiner, Felix M. (2017):

Vom Nazi-Skinhead zum Nipster – rechtsextreme Jugendkulturen im Wandel.

Verfügbar unter:

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/255988/jugendkulturen-im-wandel
[18.07.2018].

Glaser, Michaela (2016):

**Was ist übertragbar, was ist spezifisch?
Rechtsextremismus und islamistischer Extremismus im Jugendalter
und Schlussfolgerungen für die pädagogische Arbeit.**

Verfügbar unter:

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/239365/rechtsextremismus-und-islamistischer-extremismus-im-jugendalter
[16.05.2018].

Nordbruch, Götz (2015):

**Präventionsarbeit:
Alternativen zu salafistischen Angeboten aufzeigen.**

Verfügbar unter:

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/211580/ansaetze-der-praevention-mit-jugendlichen-und-jungen-erwachsenen
[16.05.2018].

Mansour, Ahmad (2014):

Salafistische Radikalisierung – und was man dagegen tun kann.

Verfügbar unter:

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/211833/praxisbericht-radikalisierung-und-was-man-dagegen-tun-kann
[16.05.2018].

Jascke, Hans-Gerd (2008):

Rechts- und Linksextremismus, Islamismus.

Verfügbar unter:

www.bpb.de/politik/extremismus/linksextremismus/33589/rechts-und-linksextremismus-islamismus
[16.05.2018].

Mücke, Thomas (2016):

Pädagogische Ansätze zur Deradikalisierung im Bereich religiös begründeten Extremismus.

Verfügbar unter:

www.bpb.de/politik/extremismus/radikalisierungspraevention/218879/paedagogische-ansaetze-zur-deradikalisierung
[16.05.2018].

Beratungsstellen der Präventionsarbeit

Die Bundeszentrale für politische Bildung stellt auf ihrer Homepage eine Datenbank zur Verfügung, in welcher neben zahlreichen Beratungsstellen verschiedene Projekte der Präventions- und Deradikalisierungsarbeit vorgestellt werden. Ebenfalls der Homepage zu entnehmen sind detaillierte Beschreibungen der Strukturen, Strategien und Anlaufstellen der Präventionsarbeit der einzelnen Bundesländer.

Mögliche Beratungsstellen sind unter anderem die Folgenden:

Beratungsstelle Radikalisierung

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90343 Nürnberg

Telefon: 0911.9434343
E-Mail: beratung@bamf.bund.de

Beratungsstelle Hessen – Religiöse Toleranz statt Extremismus

Violence Prevention Network e. V.
Leipziger Straße 67
60487 Frankfurt am Main

Telefon: 069.27299997
E-Mail: hessen@violence-prevention-network.de
Website: www.beratungsstelle-hessen.de

Beratungsstelle Gewaltprävention Hamburg

Hamburger Straße 129
22083 Hamburg

Telefon: 040.428637020
E-Mail: gewaltpraevention@bsb.hamburg.de
Website: <http://hamburg.de/gewaltpraevention>

KORA – Koordinierungs- und Beratungsstelle Radikalisierungsprävention

Demokratie-Zentrum Sachsen
Albertstraße 10
01097 Dresden

Telefon: 0351.5645649
E-Mail: lks-dz@sms.sachsen.de

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

Beratungsstelle Salam gegen islamistische Radikalisierung in Rheinland-Pfalz

Rheinallee 97–101
55118 Mainz

Telefon: 0800.7252610
E-Mail: salam@lsjv.rlp.de

Beratungsstelle Bayern

Violence Prevention Network e. V.
Schillerstraße 27
80336 München

Telefon: 089.416117710
E-Mail: bayern@violence-prevention-network.de
Website: www.beratungsstelle-bayern.de

Fachstelle zur Prävention von religiös begründeter Radikalisierung in Bayern

Schaezlerstraße 32
86152 Augsburg

Telefon: 0821.65078560
E-Mail: bayern@ufuq.de
Website: www.ufuq.de/bayern

Beratungsstelle HAYAT-Deutschland

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH
Ebertstraße 46
10249 Berlin

Telefon: 030.23489335
E-Mail: info@hayat-deutschland.de
Website: <https://hayat-deutschland.de>

Beratungsnetzwerk kitab (VAJA e. V.)

Hinter der Mauer 9
28195 Bremen

Telefon: 0421.76266
E-Mail: info@vaja-bremen.de
Website: <http://vaja-bremen.de>

Was bedeutet RADIKAL? – Thematisierung von Radikalisierungsmotiven

Struktur und Inhalt des Kurskonzepts

Beratungsstelle KOMPASS – Toleranz statt Extremismus

Bergmannstraße 5
10961 Berlin

Telefon: 030 . 23 91 13 00

E-Mail: kompas@violence-prevention-network.de

Website: www.beratungsstelle-kompas.de

Wegweiser

NRW Innenministerium
Friedrichstraße 62–80
40217 Düsseldorf

Telefon: 0211 . 8 71 27 28

E-Mail: info@wegweiser.nrw.de

Website: www.wegweiser.nrw.de

Beratungsnetzwerk Grenzgänger

Kortumstraße 106–108
44787 Bochum

Telefon: 0234 . 68 72 66 64

E-Mail: beratungsnetzwerk@ifak-bochum.de

Website: <https://ifak-bochum.de/beratungsnetzwerk-grenzgaenger/>

Impressum

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

Projekt „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“
Abteilung Politische Jugendbildung

Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn
Deutschland

Projektleitung

Johanna Zander
zander@dvv-vhs.de
+49 (0)228 975 69-172

Projektreferentinnen

Adriane Schmeil
schmeil@dvv-vhs.de
+49 (0)228 975 69-8930

Magda Langholz
langholz@dvv-vhs.de
+49 (0)228 975 69-66

Sachbearbeiterin

Margherita Serra
serra@dvv-vhs.de
+49 (0)228 975 69-751

www.politischejugendbildung.de/pgz

1. überarbeitete Version

April 2019

© Deutscher Volkshochschul-Verband e. V. 2019

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn

Tel.: 0228 975 69-0
Fax: 0228 975 69-30

info@dvv-vhs.de
www.dvv-vhs.de

Projekt
„Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“
Abteilung Politische Jugendbildung

www.politischejugendbildung.de/pgz

